

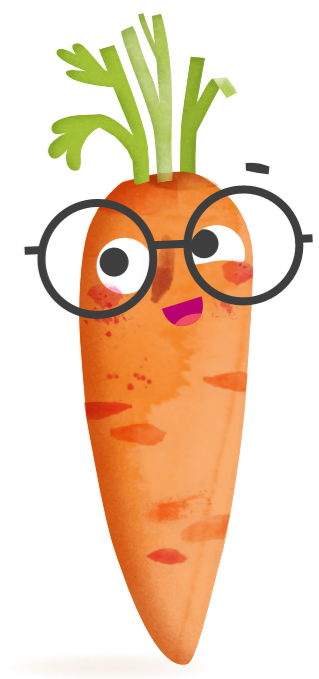
# WIRKUNGS BERICHT 2021



**HIER WÄCHST  
WISSEN.**



Die GemüseAckerdemie ist  
ein Bildungsprogramm von Acker e. V.



## Vision

Mehr Wertschätzung  
für Natur und  
Lebensmittel!

## Mission

Wir ermöglichen  
einzigartige  
Erlebnisse rund  
um Lebensmittel!

## Ziel

Eine Generation,  
die weiß, was sie isst!



## Wer wir sind

Acker e.V. ist ein gemeinnütziges Sozialunternehmen, das im Jahr 2014 gegründet wurde und an der Schnittstelle von Bildung, Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung arbeitet. Wir sind ein Team aus rund 160 Mitarbeiter\*innen und 400 Honorarkräften, die sich in den letzten acht Jahren zusammengefunden haben, um die Welt zu verändern. Wir sind Bildungsenthusiast\*innen, Landwirtschaftsprofis, Digital Natives, Improvisationstalente und Wirkungsfreaks. Allesamt sind wir Anpacker\*innen und Gemüsefans durch und durch. Wir brennen für das, was wir tun und haben Spaß daran, Dinge zu verändern, die als unveränderlich gelten.

## Was wir verändern wollen

Menschen – ob jung oder alt – haben in unserer Gesellschaft immer weniger Kontakt zur Natur. Naturerfahrungsräume wie naturnahe Freiflächen, Brachen oder Gärten verschwinden immer mehr aus unserem Lebensumfeld. Landwirtschaftliche Prozesse werden zunehmend industrialisiert: Wo unsere Lebensmittel herkommen, ist vielen, vor allem jungen Menschen daher gar nicht mehr verständlich. Wir finden: Alle Kinder und Jugendlichen haben Anrecht auf einen naturnahen Lernort, an dem sie erleben können, wie unsere Lebensmittel entstehen. Mit unseren Äckern schaffen wir diesen Lernort an Schulen und Kitas und wollen ihn dadurch fest im Bildungssystem verankern. Erwachsenen wollen wir es ermöglichen, sich zu Hause, auf der Arbeit oder in der Nachbarschaft ihren eigenen Naturerfahrungsraum zu schaffen. Unser Ziel ist es, die Wertschätzung

für Natur und Lebensmittel in der Gesellschaft zu steigern, ein gesundes Ernährungsverhalten zu verankern und der voranschreitenden Natur entfremdung entgegenzuwirken.

## Was wir machen

Acker entwickelt Bildungsprogramme und Konzepte, um eine nachhaltige Wirkung in der Gesellschaft zu erzielen. Im Zentrum unserer Arbeit stehen unsere ganzjährigen Bildungsprogramme für Kitas und Schulen: Auf dem eigenen Acker erleben Kinder und Jugendliche unmittelbar, woher das Essen auf unseren Tellern kommt und wie viele Ressourcen in frischen Lebensmitteln stecken. Kita-Kinder erreichen wir mit dem Programm AckerRacker und Schüler\*innen über die Programme GemüseAckerdemie und Gemüse-Klasse. Mit weiteren Angeboten wie Black Turtle oder Ackerpause tragen wir unsere Botschaft auch in Privathaushalte und Unternehmen.

## Was wir bewirken

Die Teilnehmenden unserer Bildungsprogramme gewinnen ein grundlegendes Verständnis für die Lebensmittelproduktion sowie für landwirtschaftliche Zusammenhänge und entwickeln ein bewusstes und nachhaltiges Konsumverhalten. Die teilnehmenden Kinder erwerben neues Wissen rund um Lebensmittel, ernähren sich gesünder und bewegen sich mehr in der Natur. Acker arbeitet vom ersten Spatenstich an wirkungsorientiert: Unsere Arbeit dient keinem Selbstzweck, sondern soll eine positive Veränderung bei unseren Zielgruppen bewirken – und dies möglichst ganzheitlich und dauerhaft!

**Weitere Infos zu unserer  
Wirkung gibt es unter**

**ackerwirkung.de**



## Gegenstand des Berichts

Im ganzjährigen Bildungsprogramm GemüseAckerdemie bauen Schüler\*innen gemeinsam mit ihren Lehrer\*innen ihr eigenes Gemüse an. Auf dem schuleigenen Acker lernen sie natürliche Wachstumsprozesse kennen und erleben unmittelbar, wie aus kleinen Samen und Pflänzchen leckeres Gemüse wird. Dabei übernehmen die Schüler\*innen die Verantwortung für ihren Acker, kommen mit gesunden Lebensmitteln in Berührung und entdecken ihre individuellen Stärken und Fähigkeiten. Die Idee zur GemüseAckerdemie ist 2012 entstanden und 2013 wurde das Konzept an der ersten Schule pilotiert. Im Jahr 2022 wird das Bildungsprogramm an mittlerweile über 800 Schulen in ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz umgesetzt.

Acker e. V. arbeitet von Beginn an wirkungsorientiert. Das bedeutet, dass wir die Wirkung in den Mittelpunkt unserer Organisation gerückt haben und unsere Prozesse und unser Handeln darauf ausrichten. So analysieren wir seit acht Jahren die Wirkung unserer Bildungsprogramme, um diese laufend zu optimieren und den Bedarfen unserer Zielgruppen anzupassen – immer mit dem Ziel, unsere Wirkung zu maximieren und positive Veränderung bei unseren Teilnehmer\*innen zu erreichen.

Der folgende Bericht erläutert die GemüseAckerdemie als Lösungsansatz, um die Herausforderungen bei der nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft anzugehen. Er beschreibt die Inhalte und die Evaluation des Programms und zeigt Standorte der teilnehmenden Schulen. Der Hauptteil des Berichts widmet sich der Wirkung der GemüseAckerdemie. Er beschreibt unseren wirkungsorientierten Ansatz, unsere Wirkungslogik und Wirkungsfelder und berichtet in Zahlen, Geschichten und Fakten ausführlich über die Wirkungen des Bildungsprogramms bei unseren Teilnehmer\*innen.

**Wir wünschen viel Freude beim Lesen!**

# Inhalt

Vision, Mission, Ziel .....	<b>02</b>
Über Acker e. V. ....	<b>03</b>
Gegenstand des Berichts .....	<b>05</b>

## Gemüse- Ackerdemie

Die gesellschaftliche Herausforderung .....	<b>10</b>
Der Lösungsansatz: Die GemüseAckerdemie .....	<b>13</b>
Das AckerJahr mit der GemüseAckerdemie .....	<b>14</b>
Die Bildungsmaterialien .....	<b>16</b>
Die AckerErnte .....	<b>18</b>
Zusatzmodul: SchulHof .....	<b>20</b>
Einschätzung der GemüseAckerdemie durch die Lehrer*innen .....	<b>21</b>
Standorte der GemüseAckerdemie .....	<b>26</b>
AckerBotschafter Checker Tobi .....	<b>28</b>
Der Acker im Verlauf des Jahres .....	<b>30</b>

## Wirkung

Wirkungsorientierung .....	<b>34</b>
Wirkungslogik .....	<b>36</b>
Wirkung bei den Schüler*innen .....	<b>38</b>
Wirkung bei den Lehrer*innen .....	<b>46</b>
Wirkung in den Familien der Schüler*innen .....	<b>53</b>

## Entwicklung und Zusammen- arbeit

Der Acker als dauerhafter Lernort .....	<b>58</b>
2030 – Unser Ziel für eine nachhaltige Zukunft .....	<b>59</b>
Partner, Förderer & Unterstützer .....	<b>60</b>
Versteckte AckerTiere .....	<b>64</b>
Methodische Hinweise zur Erhebung der Wirkung bei Schüler*innen .....	<b>65</b>
Quellen .....	<b>66</b>
Impressum .....	<b>68</b>





## Gemüse Ackerdemie

Das Bildungsprogramm GemüseAckerdemie existiert nicht zum Selbstzweck, sondern verfolgt das Ziel, gesellschaftliche Probleme anzugehen. Auf den folgenden Seiten gehen wir auf die zu bewältigenden Herausforderungen ein und erläutern die GemüseAckerdemie als unseren Lösungsansatz. Wir geben Einblicke in den Ablauf, die Bildungsinhalte sowie die praktische Umsetzung und stellen unser Zusatzprogramm, das SchulHof-Modul, vor. Wir stellen dar, wo sich unsere Lernorte befinden, wie viel Ernte ein SchulAcker abwirft und geben einen Einblick, wie die Lehrer\*innen unserer AckerSchulen das Programm einschätzen. Außerdem stellen wir unseren AckerBotschafter Tobias Krell alias Checker Tobi im Rahmen eines Interviews vor.

## Die gesellschaftliche Herausforderung

Immer weniger Kinder wissen, wo und wie Gemüse tatsächlich wächst. Das ist nicht verwunderlich, denn viele von ihnen haben Gemüsepflanzen noch nie in der Erde wachsen sehen. Gemüse aus dem Supermarkt ist durch die immer stärkere Industrialisierung der Landwirtschaft und unseres gesamten Ernährungssystems sowohl räumlich als auch zeitlich weitgehend von der Natur losgelöst. Unter diesen Umständen ist es für Kinder und Jugendliche schwierig, einen Bezug zur Herkunft von Lebensmitteln herzustellen und deren Produktionsprozesse nachzuvollziehen. Möglichkeiten, den Anbau von Lebensmitteln direkt zu erfahren, gibt es in unserer Gesellschaft immer seltener.<sup>1</sup> Der Gemüsegarten hinterm Haus ist zu einer Besonderheit geworden. Viele landwirtschaftliche Betriebe sind hochgradig professionalisiert und für Außenstehende nicht zugänglich. Und auch in den Bildungsplänen von Schulen sucht man vergebens nach einer Verankerung von Erfahrungsräumen rund um den Lebensmittelanbau.<sup>2</sup>

### Kostbare Ressourcen werden verschwendet

Diese Entfremdung von der Lebensmittelproduktion und der Natur ist sehr kritisch zu betrachten. So führt sie unter anderem zu mangelnder Wertschätzung und lückenhaftem Wissen gegenüber unseren natürlichen Ressourcen und ihrer Bedeutung für unsere Nahrungsversorgung. Täglich werden riesige Mengen an Lebensmitteln leichtfertig weggeworfen, die eigentlich noch verzehrt werden könnten. Das Problem der Lebensmittelverschwendung ist zwar in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, jedoch bleiben die Zahlen weiterhin hoch. Nach einer Studie des Johann Heinrich von Thünen-Instituts und der Universität Stuttgart werden in Deutschland rund 12 Millionen Tonnen Lebensmittel pro Jahr weggeworfen. Etwa die Hälfte

und damit der Großteil der Lebensmittelabfälle entsteht dabei in privaten Haushalten. Das entspricht 75 kg pro Kopf jährlich.<sup>3</sup> Haushalte mit Kindern werfen dabei durchschnittlich am meisten weg.<sup>4</sup>

In der Produktion jedes einzelnen Lebensmittels stecken viele Ressourcen. Nährstoffreiche Böden werden beansprucht, Wasserressourcen eingesetzt und Energie für Maschinen und Transport verbraucht. Wenn Lebensmittel im Müll landen, verschwenden wir diese Ressourcen – dabei überschreiten wir die Kapazitäten unseres Planeten bereits seit Jahrzehnten.<sup>5</sup>

### Ungesunde Ernährungsweisen schaden dem globalen Ökosystem

Durch unsere Entfremdung von der Natur sind die Auswirkungen unserer Ernährungsweise für uns oft nicht direkt sicht- und spürbar. Sie geschehen zeitlich versetzt oder auch räumlich entfernt. Mit unserer derzeitigen Ernährungsweise gefährden wir die Gesundheit unserer Gewässer, Biodiversitätsbestände und Böden – eine nicht nachhaltige Bewirtschaftung unserer Böden ist hauptverantwortlich für immer stärkere Bodenerosion und die Abtragung feiner und nährstoffreicher Bodenpartikel. Die Böden werden dadurch zunehmend unfruchtbarer und sind irgendwann für den Lebensmittelanbau gar nicht mehr nutzbar.<sup>6</sup> Die durch Wind und Wasser abgetragenen Nährstoffe wiederum lassen sich in unseren Gewässern wiederfinden, wo sie die ökologischen Grenzwerte überschreiten. So ist etwa ein Viertel der Gewässer in Deutschland zu hoch mit Nitrat belastet.<sup>7</sup> Zudem trägt die monokulturelle Landwirtschaft erheblich zum steigenden Biodiversitätsverlust bei. Allein zwischen 1990 und 2017 ist die Gesamtmasse an Fluginsekten im deutschen Raum um alarmierende 75 Prozent gesunken. Die Zahl der Individuen und die der Arten befindet sich

in einem dramatischen Sinkflug.<sup>8</sup> Zudem lassen sich durchschnittlich 1,75 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Person und Tag in Deutschland auf alltägliche Ernährungsentscheidungen zurückführen. Das entspricht einer Fahrt von rund 12.000 km mit dem Auto – also der ungefähren Strecke von Berlin bis nach Tokyo. (Die Rechnung basiert auf der Nutzung eines Autos, das pro hundert Kilometer 6 Liter Benzin verbraucht und dabei 142,8 Gramm CO<sub>2</sub> pro Kilometer ausstößt.)

Diese vielfältigen negativen Auswirkungen verdeutlichen, dass ein Wandel unserer Ernährungsweise dringend notwendig ist. Dabei geht es sowohl um die Gesundheit unseres Planeten als auch in erster Linie um unsere eigene – denn mit dem Schutz natürlicher Ressourcen sichern wir unsere Lebensgrundlage. Für eine ressourcenschonende Ernährung ist es wesentlich, deutlich weniger tierische Produkte zu konsumieren, biologisch oder nachhaltig erzeugte Produkte zu bevorzugen und verstärkt regionale und saisonale Lebensmittel zu verzehren.<sup>9</sup> Eine überwiegend pflanzliche Kost trägt erheblich zur Senkung von Treibhausgasen bei und reduziert den Flächenbedarf an Agrarland. Eine nachhaltige Form der Landwirtschaft stärkt die Tierartenvielfalt und reduziert Bodenerosion unter anderem durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Düngemittel und den Einsatz vielfältiger Fruchtfolgen. Regionale und saisonale Ernährung mindert den Ausstoß von Treibhausgasen durch kurze Transportwege bzw. durch den Verzicht auf beheizte Treibhäuser.<sup>10</sup>

Eine der großen Herausforderungen beim Wandel des Ernährungssystems: Wir geben unser ungesundes Ernährungsverhalten an die jüngere Generation weiter. Daher ist es nicht verwun-

derlich, dass auch die Ernährungsweise von Kindern und Jugendlichen den Ansprüchen an eine gesunde und ressourcenschonende Ernährung derzeit nicht ausreichend gerecht wird. Ergebnisse der KiGGS-Studie des Robert-Koch-Instituts zeigen, dass nur ein geringer Teil der Kinder und Jugendlichen im Alltag genug Obst und Gemüse zu sich nimmt: Lediglich 14 Prozent der Mädchen und 9 Prozent der Jungen im Alter zwischen 11 und 17 Jahren erreichen die von der deutschen Gesellschaft für Ernährung empfohlene Menge von „5 Portionen Gemüse und Obst am Tag“.<sup>11</sup> Ungesunde Ernährung sowie ein Mangel an Bewegung werden zu den Hauptursachen für Übergewicht gezählt. In der Altersgruppe der 11- bis 13-Jährigen sind etwa ein Fünftel der Kinder übergewichtig.<sup>12</sup> Übergewicht im Kindesalter bleibt dabei häufig im Erwachsenenalter bestehen und steht in enger Verbindung mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen.<sup>13</sup>

### Die Chance: Bildungsarbeit in Schulen

Unser Ernährungsverhalten von heute auf morgen zu verändern, ist keine leichte Angelegenheit. Von Geburt an wird es durch viele verschiedene Faktoren geprägt und ist auf eine komplexe und vielfältige Weise mit anderen Alltagshandlungen und mit unserer unmittelbaren Umgebung verbunden: Welche Nahrungsangebote stehen uns zur Verfügung? Mit wem essen wir? Wie viel Zeit haben wir? Und wie viel Geld?<sup>14, 15, 16</sup> Eine handlungs- und problemorientierte Ernährungsbildung vermittelt daher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die im Alltag unmittelbar angewendet werden können. Vor allem im Kindesalter kann durch praktische Bildungsmaßnahmen die Basis geschaffen werden, „Lebensmittel wertzuschätzen, sie sorgsam zu verwenden, Abfälle zu vermeiden und die Bedeutung für Gesundheit und Wohlempfinden zu verstehen. Gleichzeitig besteht die große Chance, den

Aspekt der Nachhaltigkeit von Ernährung in den Fokus zu rücken und Verhalten entsprechend zu beeinflussen.“<sup>17</sup>

Im Schulumfeld gibt es viele Möglichkeiten, Ernährungsbildung zu gestalten. Wichtig dabei ist es, den Kindern eine sinnliche Erfahrung zu ermöglichen: das Fühlen, Riechen oder Schmecken frischer Lebensmittel und die eigenhändige praktische Verwertung beim Herstellen von Snacks, Speisen und Getränken.<sup>18</sup> Außerdem erfordert eine zielführende Ernährungsbildung Lernumgebungen, die eine emotionale Verbindung zur Natur ermöglichen. Denn der emotionale Bezug zur Natur ist ein entscheidender intrinsischer Motivator für nachhaltiges Handeln<sup>19</sup> und somit Grundvoraussetzung dafür, ein bewusstes und gesundheitsförderliches Ernährungsverhalten in der Gesellschaft zu verankern. Auch die aktuelle Studienlage legt es nahe, solche naturnahen Lernumgebungen im schulischen Umfeld zu etablieren und das Thema Ernährungskompetenz in den Bildungsalltag zu integrieren:

- Kitas und Schulen eignen sich laut der KiGG-Studie besonders gut als Orte der Gesundheitsförderung, da Kinder und Jugendliche einen großen Teil ihrer Zeit dort verbringen.<sup>20</sup>
- Der Wunsch nach Ernährungsbildung in der Schule: „95 Prozent [der Befragten, bei denen es sich um 1000 Bundesbürger\*innen ab 14 Jahren handelt] sagen, dass Kinder die Grundlagen gesunder Ernährung in der Schule erlernen sollen.“<sup>21</sup>
- Die Studie des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) mit dem Titel „Lebensmittelabfälle in Deutschland“ kommt zu folgendem Schluss: „Um langfristige Erfolge zu erzielen

und eine höhere Wertschätzung für Lebensmittel zu erreichen, ist eine Integration der Thematik in die Lehrpläne sämtlicher Bildungseinrichtungen notwendig.“<sup>22</sup>

- Auch die UN fokussiert in einer Studie zur Lebensmittelverschwendung, dass „Bildung [...] entscheidend ist, um die Einstellung der Bürger zu verändern und die massiven Lebensmittelabfälle einzuschränken.“<sup>23</sup>
- Nach dem BMELV Ernährungsreport 2017 sehen neun von zehn Deutschen die Ernährungsbildung in der Verantwortung von Schulen und sprechen sich für ein Schulfach mit Ernährungsbezug im Stundenplan aus.<sup>24</sup>
- Laut der Studie SAVE (Situationsanalyse zu Lebensmittelverlusten im Einzelhandel, der Außer-Haus-Verpflegung sowie in privaten Haushalten und zum Verbraucherverhalten) gehört zur dringenden Handlungsempfehlung für mehr Wertschätzung von Lebensmitteln eine Verbraucherbildung, die schon früh in Kitas und Schulen ansetzen soll. Durch Ernährungsbildung könnten Kinder und Jugendliche ein Bewusstsein zur Wertschätzung von Lebensmitteln entwickeln und Kenntnisse über den Weg eines Lebensmittels entlang der Wertschöpfungskette erlangen.<sup>25</sup>

Das Bildungsprogramm GemüseAckerdemie greift diese Anforderungen auf und stärkt eine Generation, die nachhaltig konsumiert und sich ausgewogen ernährt. Mit dem Acker entsteht an Schulen ein naturnaher Lernort, an dem die Schüler\*innen unmittelbar erleben, woher das Essen auf ihren Tellern kommt. Sie verstehen natürliche Zusammenhänge und entwickeln einen emotionalen Bezug – zu ihrem Acker und zur Natur.

## Der Lösungsansatz: Die GemüseAckerdemie

Das ganzjährige Bildungsprogramm GemüseAckerdemie hat zum Ziel, Schüler\*innen für gesunde Ernährung, Natur und Nachhaltigkeit zu begeistern und dadurch die Wertschätzung von Natur und Lebensmitteln in der jungen Generation zu steigern. Gemeinsam mit ihren Lehrer\*innen bauen die Schüler\*innen auf dem eigenen Acker rund 30 verschiedene Gemüsearten nach ökologischen Kriterien an. Das Gemüse wird frisch auf dem Acker pro-

biert, zu Mahlzeiten verarbeitet, vermarktet oder mit nach Hause genommen. Begleitende Lernmaterialien unterstützen das interaktive und forschende Lernen und ermöglichen einen Blick über den AckerRand hinaus: die Schüler\*innen reflektieren ihr eigenes Konsumverhalten und setzen sich mit Themen wie Klimawandel, Biodiversität, nachhaltige Ernährung und Lebensmittelverschwendung auseinander.





## Der Programmablauf

### Januar bis März: Vorbereitung

Zu Beginn des Jahres beraten wir die Lehrer\*innen bei der AckerEinrichtung, anschließend wird der Acker umgegraben. Im Februar erhalten die teilnehmenden Schulen außerdem das Starterpaket der GemüseAckerdemie mit verschiedenen Bildungs- und Begleitmaterialien für das anstehende AckerJahr. Im gleichen Monat findet die erste Fortbildung für AckerLehrer\*innen statt, bevor schließlich im März der persönliche Pflanz-Workshop ansteht: Auf dem eigenen Acker wird das AckerTeam der Schule von unseren AckerCoaches auf die Pflanzungen vorbereitet.

### April bis Juni: AckerSaison

Im April findet die erste Pflanzung statt, im Mai folgt ein weiterer Pflanztermin. Jungpflanzen und Saatgut werden von uns direkt an die Schule geliefert. Nach der ersten Pflanzung pflegen die Schüler\*innen ihren Acker jede Woche und die Lehrer\*innen beginnen mit den praktischen AckerStunden: Auf unserer digitalen Lernplattform finden sie vielfältige Materialien, Anleitungen, Tipps und Methoden, die in den AckerStunden zum Einsatz kommen können. Was jede Woche auf dem Acker zu tun ist, erfahren die Pädagog\*innen ebenfalls auf der Lernplattform. Im Mai findet die zweite Fortbildung für die AckerLehrer\*innen statt. Bei größeren Schwierigkeiten stehen wir mit einer telefonischen Beratung zur Seite oder betreuen direkt vor Ort.

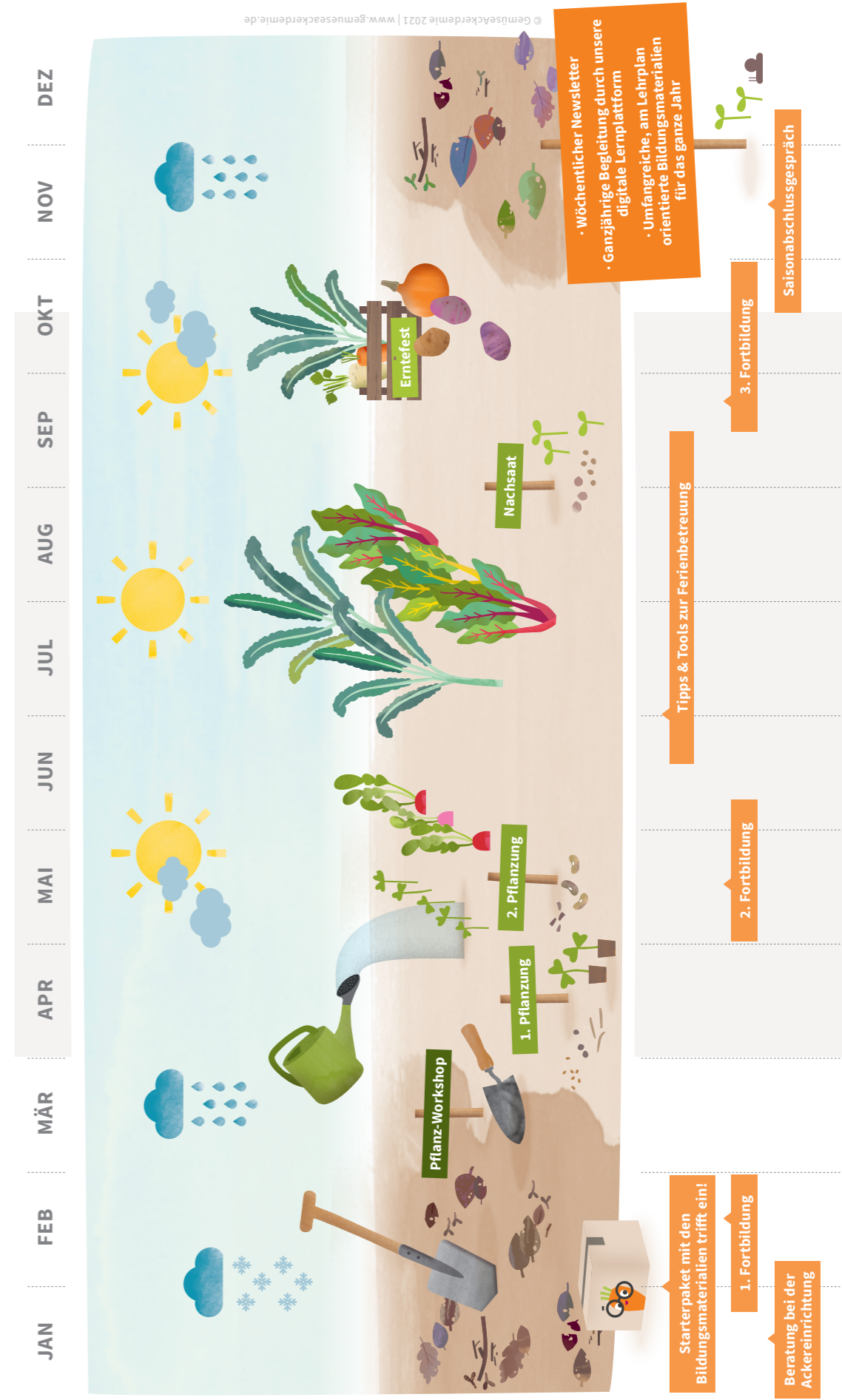
### Juli bis September: Fette Ernte

Der Acker wirft nun jede Menge Ernte ab, die von der AckerKlasse vermarktet, verkocht oder mit nach Hause genommen werden kann. Für die Sommerferien stellen wir die Lehrer\*innen bestens mit Tipps und Tools zur Ferienbetreuung des Ackers aus. Im August oder September findet eine Nachsaat auf dem Acker statt und die Pädagog\*innen nehmen an der dritten Fortbildung teil.

### Oktober bis Dezember: Erntefest und Winterschlaf

Im Oktober wird die letzte Ernte oft mit einem feierlichen Erntefest kombiniert. Anschließend ist es Zeit, den Acker für den Winter vorzubereiten und ordentlich zu mulchen. In den Wintermonaten werfen die Schüler\*innen im Acker-Unterricht einen Blick über den AckerRand und erhalten Einblicke in die globale Lebensmittelproduktion und übergeordnete Zusammenhänge. Gegen Ende des Jahres führen wir mit dem AckerLehrer\*innen ein Saisonabschlussgespräch, um das AckerJahr Revue passieren zu lassen und die Weiterentwicklung des Ackers zu besprechen.

## Das AckerJahr



## Die Bildungsmaterialien

Wir erarbeiten für die GemüseAckerdemie anschauliche und spielerische Materialien rund um den ökologischen Anbau von Gemüse – sowohl für den Acker als auch für das Klassenzimmer. Neben dem praktischen Anbauwissen nehmen wir dabei ökologische Aspekte rund um den Gemüseanbau, eine nachhaltige Ernährungsweise und ein verantwortungsvolles Konsumverhalten besonders in den Fokus. Diese Inhalte verknüpfen wir mit den Rahmenlehrplänen, sodass sich die AckerStunden einfach in den Regelunterricht integrieren lassen. Die digitalen und analogen Materialien orientieren sich inhaltlich und methodisch an den Kriterien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). So tragen wir mit dem Programm dazu bei, die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) zu erreichen.

### Informations-, Organisations- und Bildungsmaterialien für die Lehrer\*innen

Auf unserer digitalen Lernplattform finden die Pädagog\*innen alle Informationen und Materialien, um die AckerStunden sowohl praktisch als auch inhaltlich optimal durchzuführen. Dazu

gehören Übersichten über die aktuellen Tätigkeiten auf dem Acker, umfangreiches Info-Material zur Ackerpflege, Anleitungen, Video-Tutorials und Webinare. Auch Materialien, die das Ackern mit den Schüler\*innen unterstützen, befinden sich dort: zum Beispiel Check-Karten für die Pflege der Beete oder eine Vorlage für die Erntedokumentation. Fertig ausgearbeitete Unterrichtseinheiten und eine große Bandbreite von Übungen runden unser Bildungsangebot auf der Lernplattform ab.

### Bildungsmaterialien für Schüler\*innen

Das praktische Ackern steht im Mittelpunkt unserer Bildungsarbeit. Mit den Materialien, die wir zusätzlich für die Schüler\*innen entwickeln, möchten wir diese Erfahrungen und Erlebnisse Wurzeln schlagen lassen. Dies erreichen wir durch vertiefende Experimente, Übungen, Schaubilder, Erkundungen und anschaulich gestaltete Arbeitsblätter. Die weiterführenden Themen knüpfen wir an das praktische Ackern und die Lebenswelt der Schüler\*innen an, sodass komplexe Zusammenhänge greifbar und erfahrbar werden.



AckerOrdner



Hintergrundwissen für Lehrer\*innen



AckerBox



Bildungsmaterialien für Schüler\*innen

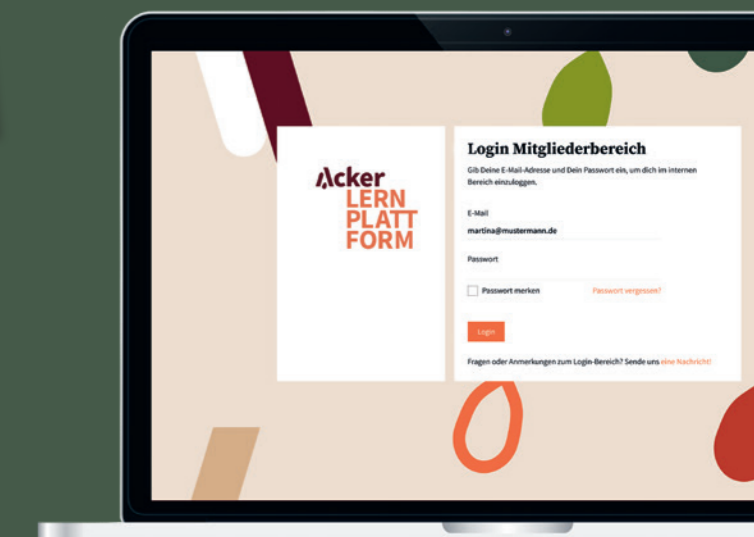


Urkunde für die Schüler\*innen



Gemüsebeutel

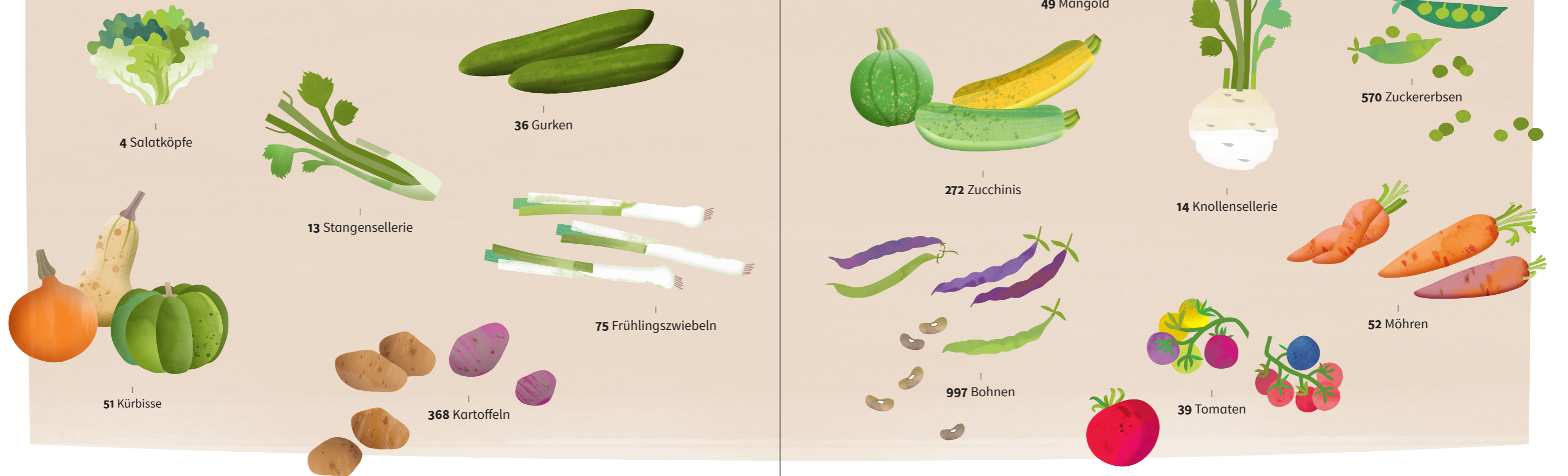
Digitale Lernplattform



### Die AckerErnte

Auf den Ackerflächen der Schulen pflanzen die Schüler\*innen und Lehrer\*innen bis zu 30 Gemüsearten und -sorten an. Aber wie viel Ernte wirft ein Acker eigentlich ab? Dieser Frage sind wir auf den Grund gegangen und haben drei Schulen gebeten, ihre Ernte über das Jahr zu dokumentieren.

Ein großer Dank geht an die Montessori-Schule Würzburg (Bayern), die Kastanienschule Hoeninge (Nordrhein-Westfalen) und die IBis-Schule Maria Montessori Wittenberge (Brandenburg). Aus ihren Ernteerträgen haben wir eine durchschnittliche Erntemenge errechnet. Hier präsentieren wir euch anhand einer Auswahl an Gemüsearten, wie viel die Schüler\*innen und Lehrer\*innen während des Ackerjahres 2021 auf einem Acker von circa 83 m<sup>2</sup> ernten konnten:



## Zusatzmodul: SchulHof

Im integrativen Bildungsbaustein „SchulHof“ bekommen Kinder und Jugendliche innerhalb ihrer Teilnahme an der GemüseAckerdemie einen Einblick in die landwirtschaftliche Lebensmittelproduktion in ihrer Umgebung. Das Modul soll den Bezug der Kinder zur Landwirtschaft noch mehr stärken und fördern, indem die Arbeit auf dem SchulAcker auf einen richtigen Betrieb übertragen wird. Gegenseitig laden sich Kinder und Landwirt\*innen auf ihre Äcker und Felder ein, geben Einblicke in ihre Arbeitsweisen, teilen Erfahrungen und nicht zuletzt ihre Ernte. Ziel ist es, ein besseres Verständnis für die Arbeit von Landwirt\*innen und eine höhere Wertschätzung für landwirtschaftlich erzeugte Lebensmittel zu schaffen. Die Konzeptentwicklung und Umsetzung wird maßgeblich durch die finanzielle und strukturelle Unterstützung der F. Victor Rolff-Stiftung ermöglicht. Das SchulHof-Modul ist ein Pilotprojekt und wird derzeit im Regierungsbezirk Köln in Nordrhein-Westfalen umgesetzt.

### Ablauf des Moduls SchulHof

Der feststehende Programmablauf von SchulHof bietet Pädagog\*innen und Landwirt\*innen einen sicheren Einstieg in die Thematik, ohne inhaltlich starke Vorgaben zu machen. Zur Vorbereitung stehen professionell aufgearbeitete Bildungsmaterialien und Lehrmittel zur Verfügung. Das Herzstück des Moduls bilden die zwei gegenseitigen Besuche: Im ersten Schritt besucht der\*die Landwirt\*in den SchulAcker der Kinder. So gewinnt er oder sie einen Eindruck

vom Kenntnisstand der Schüler\*innen sowie von der Anbauweise der GemüseAckerdemie. Kurze Zeit später besuchen die Kinder den\*die Landwirt\*in auf dem Bauernhof. Der Vergleich zwischen dem SchulAcker und dem landwirtschaftlichen Betrieb wird hergestellt und durch die begleitenden Bildungsmaterialien festgehalten und verdeutlicht. Fünf Themengebiete sind im SchulHof-Modul besonders relevant:

1. Boden und Bodenvorbereitung
2. Aussaat und Pflanzung
3. Ackerpflege über das Jahr
4. Ernte
5. Vermarktung

Die Themengebiete stehen beim Dialog zwischen Schüler\*innen und Landwirt\*innen im Fokus und bieten zusammen mit der Fragestellung: „Was bedeutet Landwirtschaft für mich?“ die Grundlage für einen persönlichen und fachgebundenen Austausch auf Augenhöhe.

*„Es war eine Freude zu sehen, mit welchem Elan und mit welcher Begeisterung die Kinder da rangegangen sind. Sie haben sich sehr gefreut, dass eine Landwirtin da war, der sie viele Fragen stellen konnten.“*

**LEHRER\*IN**



## Einschätzung der GemüseAckerdemie durch die Lehrer\*innen

Am Ende des AckerJahres geben wir unseren Lehrer\*innen die Möglichkeit, Feedback zum Programm zu geben. Die Ergebnisse unterstützen uns, die Programminhalte zu optimieren und Prozesse zu verbessern. Im Jahr 2021

nahmen an der Umfrage 382 Lehrer\*innen teil und bewerteten verschiedene Programminhalte und Leistungen der GemüseAckerdemie. Im Folgenden präsentieren wir einen Auszug dieser Ergebnisse.

### Weiterempfehlung GemüseAckerdemie

→ Wie wahrscheinlich ist es auf einer Skala von 1 (gar nicht) bis 10 (sehr wahrscheinlich), dass du anderen Schulen eine Teilnahme an der GemüseAckerdemie empfehlen wirst?



### Stimmen

*„Euer Programm ist spitze und ich wünsche mir, dass ihr noch mehr Schulen zum Ackern gewinnen könnt.“*

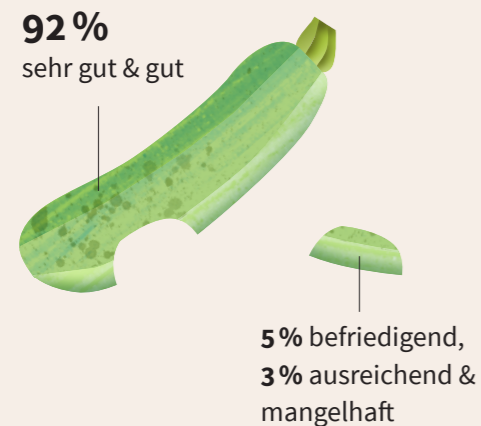
*„Die GemüseAckerdemie ist das nachhaltigste Projekt, dass ich in meiner gesamten Schulzeit als Lehrerin durchführen durfte. Für mich selbst ist mindestens genauso viel Zu-*

*friedenheit und Lernzuwachs herausgekommen wie bei den Kindern.“*

*„Ihr seid das Beste, was uns in der Schule passieren konnte. Durch die Umstellung zur AckerSchule wurden wir als kleine Schule im Ort viel mehr beachtet. Wir wollen euch auch weiterhin behalten!“*

## Betreuung im AckerJahr

In allen Regionen ist es unser Anliegen, die teilnehmenden Pädagog\*innen bestmöglich zu betreuen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Nach der AckerSaison haben wir die Lehrer\*innen gefragt: **Wie gut fühltest du dich von uns im AckerJahr betreut?**



## Stimmen

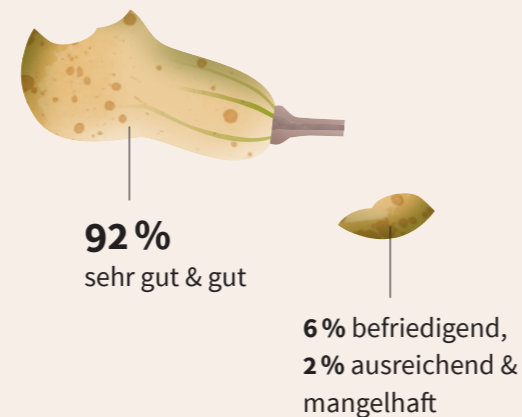
„Ihr seid alle superfreundlich. Ich habe bei euch allen den Eindruck, dass ihr liebt, was ihr macht – dadurch macht mir die Arbeit mit euch gleich noch mehr Spaß!“

„Die vier Jahre mit der GemüseAckerdemie möchte ich auf keinen Fall vermissen. Es war sehr bereichernd und wir wurden sehr gut unterstützt.“

„Ich habe mich nicht ‚auf mich allein gestellt‘ gefühlt. Ich hatte immer einen Ansprechpartner, der unmittelbar geholfen hat. Ich fühle mich jetzt sicherer.“

## Die Pflanzungen

An den teilnehmenden Schulen finden pro AckerJahr bis zu drei Pflanzungen statt. Jungpflanzen und Saatgut werden von uns direkt an den Lernort geliefert. Wir wollten von den Lehrer\*innen wissen: **Wie bewertest du die Durchführung und Organisation der Pflanzungen?**



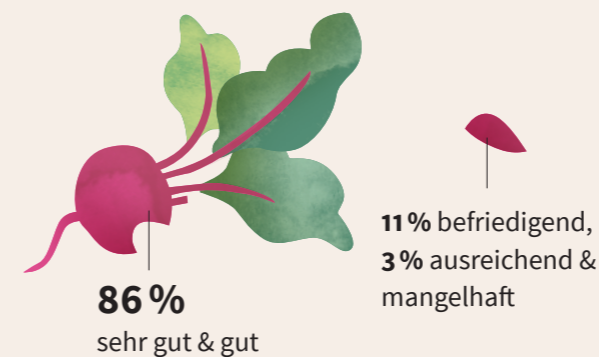
## Stimmen

„Der 3. Pflanztermin ist vollbracht. Wir sind stolz, zufrieden, glücklich und ganz herrlich k.o. Mein Wutkind, das nahezu täglich ausgerastet ist, verabschiedete sich heute mit den Worten: ‚Ich weiß auch nicht, heute war ich so entspannt!‘ Besser geht’s wohl kaum!“

„Die Koordination, was wann gepflanzt wird und dass die Pflanzen/Samen an einem festen Termin zur Verfügung stehen, ist unschlagbar! Dankeschön!“

## Die Fortbildungen

Die Lehrer\*innen haben im Laufe des AckerJahres die Möglichkeit, an drei Fortbildungen teilzunehmen. Die Workshops fördern den Austausch unter den Pädagog\*innen und umfassen Inhalte wie ökologische Anbauprinzipien, die Gestaltung der AckerStunden und das Leben rund um den Acker. Wir haben unsere AckerLehrer\*innen gefragt: **Wie bewertest du die drei Fortbildungen?**



## Stimmen

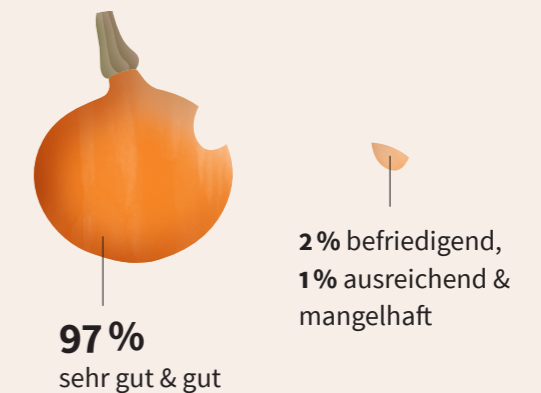
„Es herrscht auf den Fortbildungen (selbst digital) eine angenehme und wertschätzende Atmosphäre, in der man viel mitnehmen kann.“

„Ich bin kein ausgebildeter Schulgartenlehrer, weshalb die Fortbildungen sehr wichtig waren, um einen allgemeinen Überblick zu bekommen. Mir ist bewusst geworden, wie vielfältig das Ackern genutzt werden kann.“

„Alle Stunden rund um das Thema Mulchen waren meine Highlights! Die Fortbildung dazu war unfassbar gut!“

## Die AckerInfos

Während der AckerZeit erhalten die Lehrer\*innen wöchentliche E-Mails mit Informationen, Tipps und Anregungen rund um die anstehenden AckerAufgaben, die Pflege der Pflanzen sowie die didaktisch-methodische Gestaltung der AckerStunden. Wir wollten wissen: **Wie bewertest du die AckerInfos?**



## Stimmen

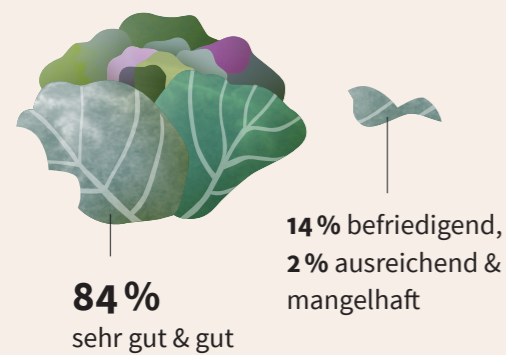
„Durch die vielen AckerInfos fühle ich mich gut informiert über viele Tätigkeiten oder andere besondere Dinge. Sie sind sehr detailliert und verständlich aufgebaut. Eine sehr gute Unterstützung!“

„Die AckerInfos finde ich großartig, alle wichtigen, aktuellen Infos passend zugeschnitten, kurz und bündig per Mail, tolle Praxistipps. Weiter so!“

„Mit den AckerInfos kommt man gut durch den Garten.“

## Auswahl Gemüsearten und -sorten

Bei der GemüseAckerdemie bauen die Schüler\*innen in einer AckerSaison bis zu 30 verschiedene Gemüsearten und -sorten an. Die Mischkultur und Fruchtfolge des Programms garantiert eine Vielfalt an Kulturen und ist so ausgewählt, dass die Böden nicht einseitig ausgelaugt werden. Wir haben die Lehrer\*innen gefragt: **Wie bewertest du die Auswahl der Gemüsearten und -sorten?**



## Stimmen

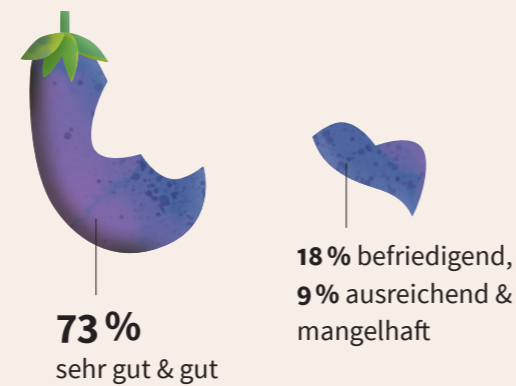
„Die Auswahl der Pflanzen ist sehr passend getroffen, da es vor und nach den Ferien viel zu ernten gab und die Sommerferienzeit so gut zu überbrücken war.“

„Die GemüseAckerdemie hat mir bewusst gemacht, dass es sehr viel mehr Gemüsesorten gibt als die, die man immer wieder verarbeitet und isst.“

„Ich bin ausgebildete Schulgartenlehrerin und betreue schon seit vielen Jahren Schulgärten, aber ich konnte trotzdem sehr viel lernen und habe sogar neue Gemüsearten kennengelernt.“

## AckerBuddy-Modell

Ein AckerBuddy ist ein\*e Helfer\*in aus dem direkten Umfeld der Einrichtung (zum Beispiel Pädagog\*innen, Elternteile, Erzieher\*innen, sonstige Angestellte der Schule), der oder die während der Saison bei der AckerEinrichtung und den Pflanzungen unterstützt. Die AckerBuddys werden von den Lernorten eigenständig rekrutiert. Wir wollten von den Lehrer\*innen wissen: **Wie bewertest du das AckerBuddy-Modell?**



## Stimmen

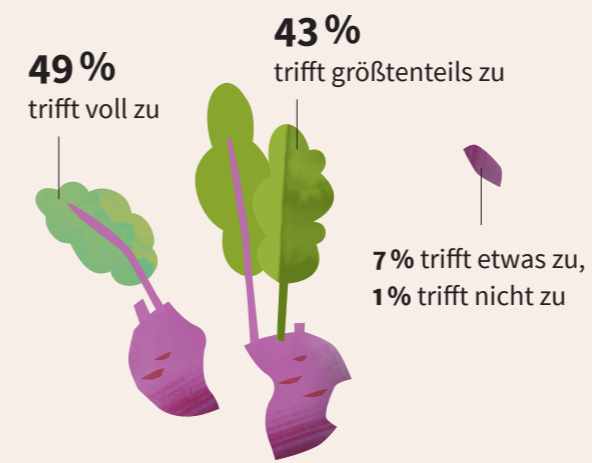
„Bei uns an der Schule muss sich dieses System noch einspielen. Für das erste Jahr hat es aber schon gut geklappt. Von Seiten der GemüseAckerdemie war alles gut vorbereitet.“

„Wir brauchen erst noch AckerBuddys – das klappt hoffentlich bald. Da hat es uns Corona auch schwer gemacht.“

„SUPER, die erhalten alle Infos von euch, so dass wir uns als Team top ergänzen können.“

## Durchführung der AckerStunden

Wir haben die Lehrer\*innen gebeten, folgende Aussage zu bewerten: **„Insgesamt habe ich mich durch den Input der GemüseAckerdemie (AckerInfos, Bildungsmaterialien, Fortbildungen, Betreuung etc.) sehr gut vorbereitet gefühlt, die AckerStunden durchzuführen.“**



## Stimmen

„Unser Schulgarten wurde aktiv genutzt und durch Hochbeete erweitert. Dieser Plan wurde durch Acker e. V. unterstützt. Ich habe mein Wissen reaktiviert, neues dazu gewonnen, mit Kindern Erfahrungen gesammelt und praktisch gearbeitet.“

„Ohne eure Betreuung hätte ich mir die AckerAG nicht zugetraut!“

„Es ist beglückend zu sehen, mit welcher Freude und Begeisterung die Schüler\*innen bei jeder AckerStunde dabei sind.“

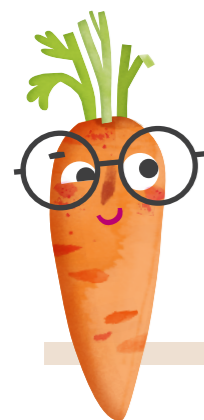
„Die AckerStunden sind das Highlight der Woche für uns alle!“



## Standorte der GemüseAckerdemie

Im Jahr 2021 haben an der GemüseAckerdemie 642 Schulen mit 28.800 Schüler\*innen und 2.223 Lehrer\*innen teilgenommen. Betreut werden die Lernorte von unseren starken

Regionalteams, die den AckerSchulen ihrer Region mit Rat und Tat zur Seite stehen. Im Rahmen des Programms wurden bisher über 48.000 m<sup>2</sup> AckerFläche beackert.



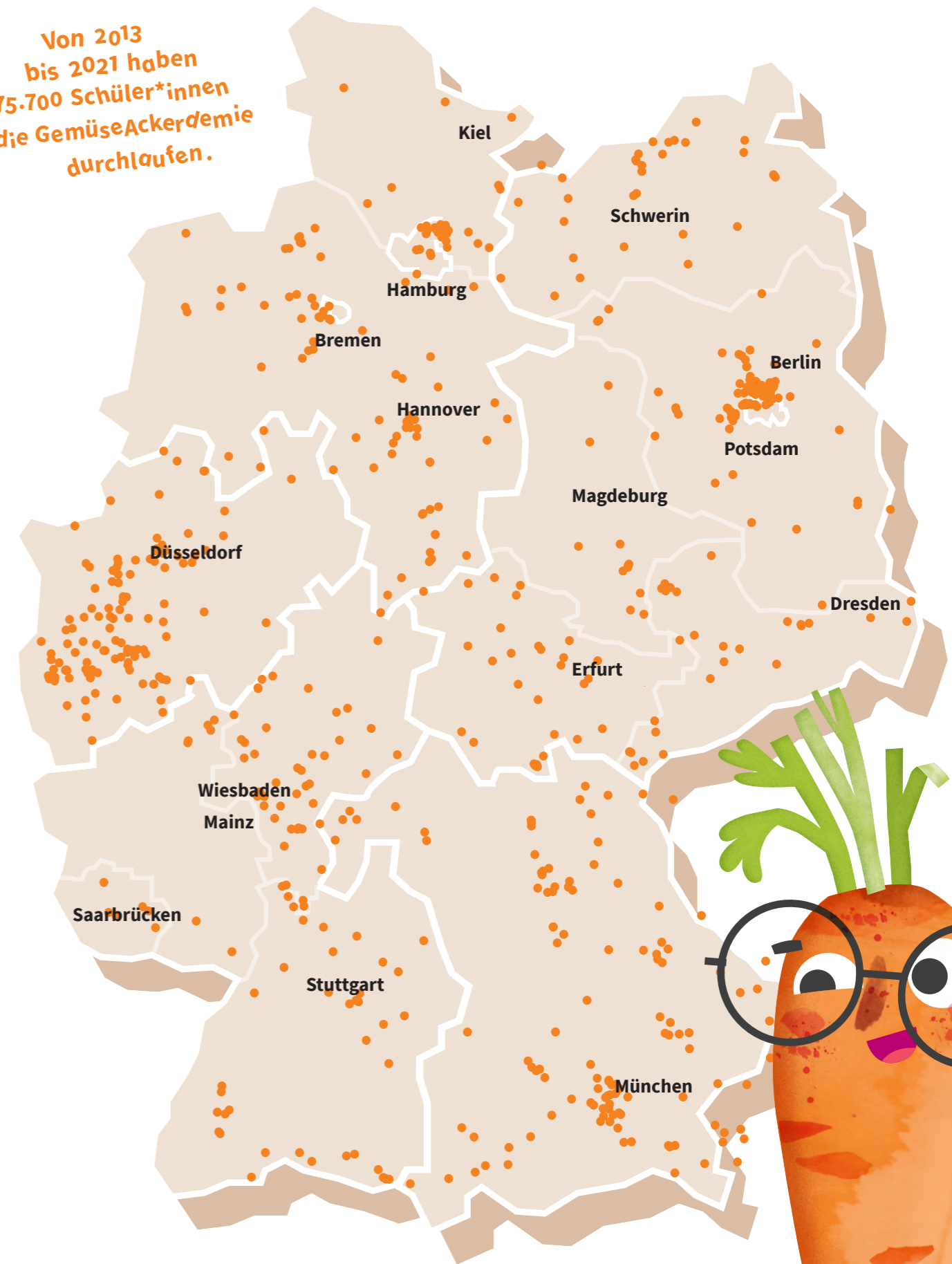
**Im AckerJahr 2021:**  
642 Schulen  
28.800 Schüler\*innen

**Unser Ziel für 2022:**  
850 Schulen  
38.000 Schüler\*innen

**Unser Ziel für 2023:**  
1.200 Schulen  
54.000 Schüler\*innen



Von 2013 bis 2021 haben 75.700 Schüler\*innen die GemüseAckerdemie durchlaufen.



## AckerBotschafter Checker Tobi

Seit diesem Jahr freut sich Acker über einen neuen AckerBotschafter – nämlich Tobias Krell, besser bekannt als KiKA-Moderator Checker Tobi. Er unterstützt die GemüseAckerdemie mit der Botschaft: „Macht euch die Hände schmutzig!“ Tobi findet es wichtig, dass Kinder ein Verständnis dafür entwickeln, wo die Lebensmittel wachsen, die im Supermarktregal liegen und jeden Tag gegessen werden. An der GemüseAckerdemie mag er besonders,

### **Seit wann bist du Checker Tobi und wer warst du vorher?**

Bevor ich Checker Tobi war, war ich nur Tobi. Aber ganz viel von dem Tobi, der ich vorher schon war, ist in Checker Tobi mit drin und umgekehrt. Checker Tobi bin ich seit April 2013, also seit fast neun Jahren.

### **Was ist das Beste daran, Checker Tobi zu sein?**

Dass ich jeden Tag etwas Neues lerne und dass ich jeden Tag neue Leute kennenlernen, die mir spannende Sachen zeigen, die ich sonst gar nicht mitbekommen würde. Ich mag es auch, viel auszuprobieren. Wenn ich zum Beispiel einen Imker treffe, dann habe ich das Glück, auch selbst in einen Imker-Anzug zu schlüpfen und ganz nah bei den Bienen zu sein. Toll finde ich auch, dass ich eine Sendung für Kinder mache, weil Kinder das tollste Publikum sind.

### **Nun bist du seit über 8 Jahren Moderator der Kinderwissenssendung „Checker Tobi“. Worauf muss man bei der journalistischen Wissensvermittlung für Kinder achten?**

Ich glaube, man muss die Kinder vor allem ernst nehmen. Das ist das Allerwichtigste. Und dabei authentisch und ehrlich sein. Wenn man als Erwachsener versucht, einem Kind etwas von oben herab zu erklären, dann schal-

dass die Kinder die Lebensmittelproduktion auf eine spielerische und schöne Art vermittelt bekommen. Deshalb musste er nicht lange überlegen, die GemüseAckerdemie als AckerBotschafter zu unterstützen.

Wir haben ein Interview mit Tobi geführt, um mehr über ihn, seinen Bezug zu Gemüse und seine Motivation als Checker Tobi und AckerBotschafter zu erfahren.

ten Kinder eher ab oder nehmen Inhalte nicht auf, weil sie sich nicht ernst genommen fühlen. Aber wenn man Kindern versucht, auf Augenhöhe Sachen beizubringen und dabei nicht vergisst, auch Spaß zu haben – wir versuchen, in unseren Sendungen auch viel zu lachen – dann bleibt viel mehr hängen. Ich würde fast sagen, dass das am wichtigsten ist. Journalistisch gesehen ist das sehr anspruchsvoll, weil man teilweise komplexe Sachen so runterbrechen muss, dass sie ganz leicht verständlich sind, aber man darf sie dabei nicht verfälschen. Die Kunst daran ist also, diesen Spagat hinzukriegen, zwischen journalistischem Vermitteln und die Kinder ernst nehmen und mitnehmen.

### **Du hast jahrelange Erfahrung in der Wissensvermittlung für Kinder: Was ist wichtig, wenn man Kindern nachhaltiges Verhalten beibringen möchte?**

Ich erlebe, dass Kinder einen großen Gerechtigkeitsinn haben. Deshalb ist das Interesse für das ganze Thema Nachhaltigkeit schon total bei ihnen da. Alles, was nachhaltig ist, ist etwas, das den nächsten Generationen guttut und das fair mit der Umwelt, der Natur, den Tieren und überhaupt unserem Ökosystem umgeht. Das steckt in den Kindern schon drin, dass es gut und fair zugeht. Deshalb glaube ich, dass man

Kinder sehr schnell für Nachhaltigkeitsthemen begeistern kann, weil das Grundverständnis dessen, was wichtig ist, sowieso schon da ist.

### **Was macht dir besonders Spaß am Journalismus für Kinder?**

Dass man viel Spaß haben kann und Quatsch machen kann. Keiner bei mir im Team nimmt sich selbst zu ernst und ich am allerwenigsten. Wenn mir irgendwas zu blöd oder peinlich wäre, dann wäre ich vielleicht falsch. Was ich am Kinderfernsehen so liebe, ist, dass man macht, was einem einfällt und sehr instinktiv arbeitet. Wenn wir etwas zum Thema Verdauung machen, dann verkleide ich mich als Kackwurst und laufe durch einen aufblasbaren Darm, um es so richtig gut zu verstehen. Das liebe ich am Journalismus für Kinder. Man kann es so spielerisch angehen und kann sich dabei total zum Horst machen, aber danach bleibt auch etwas hängen.

### **Hast du schon mal selbst Gemüse angebaut?**

Ja, ich habe schon immer Tomaten auf dem Balkon und dieses Jahr auch ein paar Bohnen, Chilis, verschiedene Kräuter und so. Aber ich habe noch nie ein Beet für mich selbst gehabt, das ich betreut habe.

### **Und wenn du ein Gemüse wärst, welches wäre das und warum?**

Lustigerweise wurde ich das schon mal gefragt, und zwar im Tigerentenclub. Ich gebe die gleiche Antwort wie damals: Ich wäre ein großer, prächtiger Brokkoli. Ich mag Brokkoli sehr gerne und finde Brokkoli wird gnadenlos unterschätzt. Brokkoli ist fantastisch, weil man ihn mit allem mischen kann und er großartig schmeckt und auch noch schön aussieht.

### **Was darf in deinem Kühlschrank niemals fehlen?**

Butter. Butter ist der Grund, warum es mir wirklich schwerfallen würde, vegan zu leben. Ich liebe Butter. Auch im Tiefkühlfach habe ich immer extra Butter.

### **Wie würdest du einem Kind in drei Sätzen erklären, warum Gemüse großartig ist?**

Gemüse ist großartig, weil es vielfältig ist, wahnsinnig gut schmeckt, man viel mehr daraus machen kann, als man denkt und es auch noch gesund ist!

### **Glaubst du, du überzeugst ein Kind mit dem Argument „gesund“?**

Wenn man es hinten raus noch so heimlich mit-vernuschelt dazusagt, dann geht das.

### **Welchen Rat würdest du Kindern mit auf den Weg geben?**

Ich würde Kindern sagen: Bleibt neugierig!

### **Was ist deine Message als GemüseAckerdemie-Botschafter?**

Macht euch die Hände schmutzig! Macht mit! Probiert es aus! Das wäre meine Message. Einfach machen. Ausprobieren.

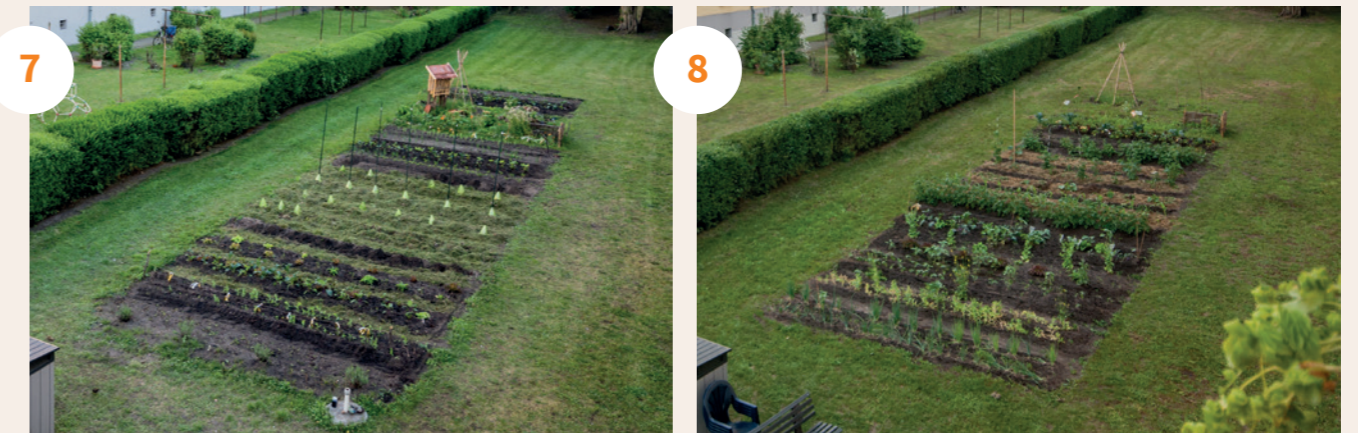
### **Danke, Tobi, für das schöne Interview!**





## DER ACKER IM VERLAUF DES JAHRES

Wir haben einen unserer Äcker von seiner Entstehung an über das Jahr hinweg begleitet.





## Wirkung

Schon seit dem ersten Spatenstich liegt bei Acker das Hauptaugenmerk auf der Wirkung unserer Bildungsprogramme. Dieses Kapitel beschreibt die Wirkungsorientierung von Acker, zeigt unsere Wirkungsfelder und die Wirkungslogik der GemüseAckerdemie und gibt einen Überblick über die wichtigsten Wirkungsergebnisse der Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern in Zahlen und Fakten.

# Wirkungsorientierung

Acker arbeitet wirkungsorientiert. Das bedeutet, dass wir die Wirkung zum wichtigsten Gegenstand unserer Organisation machen, bei allen Prozessen mitdenken sowie unsere Entscheidungen danach ausrichten. Wirkung ist unsere Währung: Unser größtes Ziel ist es, nachhaltige und ganzheitliche Veränderungen bei unseren Teilnehmenden zu erreichen. Bereits bei der Konzeption unserer Bildungsprogramme haben wir uns Wirkungsziele gesetzt und Instrumente wirkungsorientierter Steuerung etabliert, um unsere Programme zu evaluieren und auf ihre Wirkung hin zu analysieren. Im Laufe der letzten Jahre haben wir unsere Zielgruppen mit verschiedensten methodischen Ansätzen untersucht, um die Zusammenhänge unserer Wirkungsketten noch besser zu verstehen. Nur durch unsere umfassenden Analysen können wir die Stellschrauben identifizieren, die wir drehen müssen, um die GemüseAckerdemie zu optimieren und die Qualität zu verbessern – immer mit dem Ziel, mehr Wirkung zu erreichen.

Methodisch arbeiten wir mit qualitativen und quantitativen Sozialforschungsmethoden und

untersuchen die Wirkung auf die teilnehmenden Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern. Zu unserem Repertoire gehören Vorher-Nachher-Befragungen, Interviews, teilnehmende Beobachtungen sowie Fokusgruppengespräche. Wir orientieren uns dabei an wissenschaftlichen Standards, beziehen Kontrollklassen mit ein und kooperieren mit Forschungseinrichtungen, Universitäten und externen Gutachtern.

Bei unserer Wirkungsanalyse orientieren wir uns an der iooi-Methode, die den Zusammenhang zwischen Input (was wir in das Programm investieren), Output (was wir leisten und wen wir erreichen), Outcome (was wir bei den Zielgruppen bewirken) und Impact (was wir auf gesellschaftlicher Ebene verändern wollen) deutlich macht (siehe Wirkungstreppe nach Phineo).

In den letzten Jahren haben wir unseren Outcome ausführlich analysiert. In Zukunft wollen wir unseren Fokus darauf legen, unsere Wirkungsorientierung zu standardisieren sowie die Teilnehmenden über ein bis drei Jahre zu begleiten, um die Effekte des Programms über einen längeren Zeitraum zu betrachten.



Ab dieser Stufe spricht man von **Wirkung**

Impact Outcome Output

Quelle: Wirkungstreppe nach Phineo, Kursburch Wirkung (2021)



## Wirkungslogik

Die Wirkungslogik der GemüseAckerdemie stellt die gesamte Wirkungskette des Programms dar. Angefangen von der gesellschaftlichen Ausgangslage über unsere Investitionen, unsere Leistungen und den Wirkungen bei den Schüler\*innen bis hin zur gesellschaftlichen Veränderung, die wir erreichen wollen.

### GESELLSCHAFTLICHE PROBLEME

#### Was uns bewegt

- Entfremdung von Landwirtschaft und Lebensmitteln: 30 Prozent der Lebensmittel werden weggeworfen
- Mangelnder Naturkontakt: Wissens-, Kompetenz- und Bezugsverlust zu Natur und Lebensmittelproduktion
- Ungesunde Ernährungsweise: Zunahme an Krankheiten wie Übergewicht und Diabetes



### INPUT

#### Was wir investieren

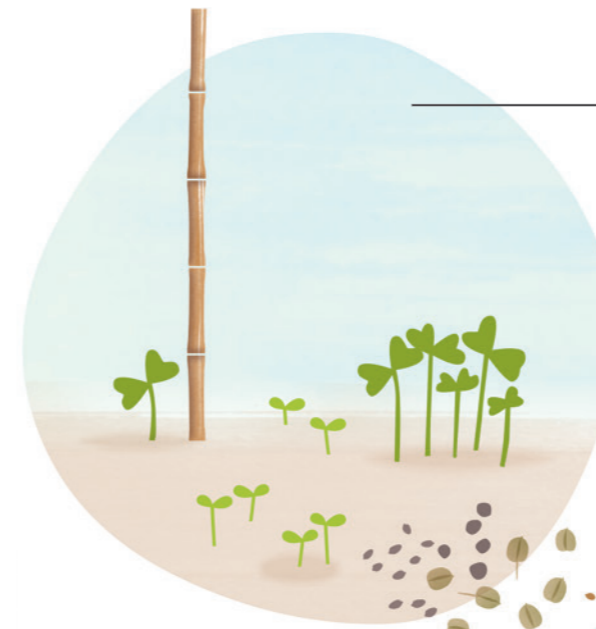
- Interdisziplinäres Team
- Expertise & Erfahrung
- Netzwerke
- Sach- & Finanzmittel
- Spaß, Motivation & Leidenschaft



### IMPACT

#### Was wir erreichen wollen

- Eine nachhaltig konsumierende und produzierende Gesellschaft
- Wertschätzung für Natur und Lebensmittel
- Verankerung einer gesunden Ernährungsweise



### OUTCOME

#### Was wir bewirken

- Schüler\*innen:
- erwerben Wissen & Erfahrung zum Thema Gemüseanbau
  - entwickeln Interesse und Wertschätzung für Natur und Lebensmittel
  - ernähren sich gesünder



### OUTPUT

#### Was wir leisten

- Schüler\*innen:
- bauen ein Jahr lang ihr eigenes Gemüse an
  - erfahren Zusammenhänge der Natur und Lebensmittelproduktion

## Wirkung bei den Schüler\*innen

In den letzten Jahren konnten wir die Wirkung der GemüseAckerdemie in ganz unterschiedlichen Bereichen belegen. Insgesamt können wir nach der Teilnahme am Bildungsprogramm in neun Wirkungsfeldern positive Veränderungen bei den Schüler\*innen feststellen.

Die Schüler\*innen erwerben neues Wissen rund um den Gemüseanbau und Lebensmittel, ernähren sich gesünder und bewegen sich mehr

in ihrem Alltag. Sie stärken ihr Gemeinschaftsgefühl im Klassenverband, zeigen mehr Wertschätzung für Lebensmittel sowie Interesse und Begeisterung für die Natur. Sie entwickeln Verantwortungsbewusstsein für den Acker und steigern durch den Gemüseanbau ihre Selbstwirksamkeit. Im Folgenden beschreiben wir die Wirkung, also die positiven Effekte der GemüseAckerdemie auf die Schüler\*innen in Zahlen, Fakten und Geschichten.



ERNÄHRUNG



NATURBEZUG



WERTSCHÄTZUNG



GEMEINSCHAFT



VERANTWORTUNGS-  
BEWUSSTSEIN



SELBSTWIRKSAMKEIT



BEWEGUNG



BEGEISTERUNG



GEMÜSEANBAU



## Wirkung in Zahlen, Geschichten und Fakten

Die folgenden Zahlenwerte wurden 2021 im Rahmen einer Online-Umfrage generiert, an der 382 Lehrer\*innen teilnahmen. Die Ausführungen stammen, wenn nicht anders gekennzeichnet, aus qualitativen Erhebungen dieser Umfrage oder wurden im laufenden AckerJahr bei Pflanzungen, Interviews oder informellen Gesprächen dokumentiert. Erläuterungen zu den Fußnoten befinden sich auf Seite 65.



### BEGEISTERUNG

**67 Prozent der Schüler\*innen sind begeistert vom Gemüseanbau**

*„Ich wollte am liebsten noch bis in die Nacht weitermachen.“*

#### SCHÜLER\*IN

Viele Schüler\*innen freuen sich schon am Vormittag auf die AckerStunde am Nachmittag. Andere beschwerten sich darüber, wenn die AckerStunde ausfällt und wollen freiwillig länger bleiben. Am AckerZaun stehen gelegentlich un-

geduldige Eltern, die auf ihre Kinder warten. Die Bereitschaft zur Mitarbeit auf dem Acker wird von den Lehrer\*innen deutlich höher eingeschätzt als im Klassenzimmer. Besonders viel Spaß haben die Schüler\*innen beim Stampfen der Wege und bei der Kartoffelernte – sie ist wie eine Schatzsuche und häufig verbunden mit euphorischen Jubelschreien. Auf ihre Ernte sind die Schüler\*innen ganz besonders stolz. Von ca. 150 Schüler\*innen aus insgesamt 13 Klassen geben 62 Prozent nach der Teilnahme des Programms an, dass sie Lust haben, auch selbständig Gemüse anzubauen.<sup>a</sup>

*„Tolle Ernte, stolze Schüler\*innen. Die Schüler\*innen waren traurig, als die Saison im Herbst zu Ende ging.“*

#### LEHRER\*IN

Viele Schüler\*innen sind am Ende ihres AckerJahres empört darüber, dass eine andere Klasse den Acker übernimmt. Sie würden gerne weiter draußen ackern, anstatt „jetzt wieder den langweiligen Unterricht zu haben“. 2018 konnten ca. 300 Schüler\*innen aus insgesamt elf Klassen Noten in Form von bis zu sechs Herzen für die GemüseAckerdemie vergeben. Im Schnitt wurden 5,3 Herzen erreicht, was eine überdurchschnittliche Motivation der Schüler\*innen zeigt.<sup>26</sup>

## Stimmen

*„Das hat so viel Spaß gemacht! Ich will jetzt Bauer werden und dann benutze ich auf jeden Fall nie Chemie!“*

*„Ich fand das Acker-Projekt cool, weil man zwei Stunden von der Schule abschalten konnte und danach noch seine Eltern mit Obst und Gemüse überraschen konnte!“*

*„Ich liebe es einfach, meine Hände in die Erde zu stecken. Voll cool, dass wir hier jetzt Beete haben!“*

*„Endlich macht Schule wieder Spaß! Heute ist bis jetzt der schönste Schultag!“*

*„Ich fänd's schön, wenn wir öfter draußen Unterricht hätten.“*



## WERTSCHÄTZUNG

**65 Prozent der Schüler\*innen entwickeln mehr Wertschätzung und Interesse für Gemüse**

#### SCHÜLER 1 BEIM MAISBEET:

*„Oh man, das ist anstrengend.“*

#### SCHÜLER 2:

*„Komm schon, tu es für das Popcorn!“*

Die Schüler\*innen schließen ihr Gemüse ins Herz: Die Pflanzen bekommen Namen, Kürbisse werden gestreichelt, Pläne für die Gründung von Bauernhöfen geschmiedet und den Pflänzchen Lieder vorgesungen. Die Schüler\*innen befinden krummes Gemüse als genauso schmackhaft wie makellose Exemplare. Viele Lehrer\*innen berichten zudem, dass den Schüler\*innen durch die AckerStunden bewusst werde, wie arbeitsintensiv der Gemüseanbau bis zur Ernte sei. Wo Gemüse verkauft wird, verhandeln Schüler\*innen „hart über die Preise“ und sind empört, wenn über teilweise hohe Summen gemeckert wird. Der Vergleich ihrer Preise mit Preisen im Supermarkt führt zu großem Erstaunen.

*„Mein schönster Moment war, die Jungs zu sehen, wie vorsichtig und fast liebevoll sie mit den Jungpflanzen umgegangen sind.“*

#### LEHRER\*IN

Die Einschätzung der Lehrer\*innen deckt sich auch mit der Einschätzung vieler Eltern: Mehr als die Hälfte der Eltern (50,3 Prozent) ist der Meinung, dass ihr Kind durch die Teilnahme an der GemüseAckerdemie mehr Wertschätzung und Interesse für Gemüse und Lebensmittel entwickelt hat.<sup>b</sup> Die Eltern erklären ihre Beobachtung beispielsweise dadurch, dass ihr Kind „viel mehr Fragen zu Gemüse stellt“, „möglichst alles Essbare verwerten möchte“, „oft nur noch

das auf den Teller [nimmt], was wirklich gegessen wird“, oder erkannt hat, „wie viel Arbeit nötig ist, um das Gemüse am Ende zu essen“.

*„Mein Kind fragt öfter nach, wo das gegessene Gemüse herkommt.“*

#### ELTERNTEIL



## ERNÄHRUNG

**46 Prozent der Schüler\*innen steigern ihren Gemüsekonsum.**

*„Sie reden jetzt anders von der Ernährung und es ist ‚cool‘, Gemüse zu essen – ob roh oder verarbeitet.“*

#### LEHRER\*IN

Die Schüler\*innen werden mit jeder AckerStunde mutiger, offener und neugieriger, neue Gemüsearten zu probieren. Dabei diskutieren sie, vergleichen und tauschen sich über Vorlieben aus. Das selbst geerntete Gemüse nehmen sie begeistert mit nach Hause und auch Brotboxen und Pausensnacks werden vielfältiger und bunter. Das gemeinsame Verarbeiten der Ernte in der Schule steigert das Interesse für gesunde Lebensmittel und das Bewusstsein über die geschmackliche Vielfalt von Gemüse – Babykirschtomaten schmecken manchen Kindern am Ende des AckerJahres sogar besser als Gummibärchen.

Außerdem schmeckt den Schüler\*innen das selbstangebaute Gemüse oft besser als die Ware aus dem Supermarkt. Sich gemeinsam frisches Gemüse direkt auf dem Acker in den Mund zu stecken ist für sie das Größte. Selbst Schüler\*innen, die vorher kein Gemüse mochten, probieren und konsumieren in der GemüseAckerdemie fast täglich selbstgeerntetes Gemüse. Auch viele Elternteile sind der Ansicht, dass das Bildungsprogramm langfristig ein positives Ernährungsverhalten bei ihrem Kind stärkt.<sup>c</sup>

*„Ich wusste gar nicht, dass man Kohlrabi und Zucchini auch roh essen kann. Das muss ich Mama sagen. Schmeckt so viel besser als weich gegart.“*

#### SCHÜLER\*IN

Die Hälfte der Schüler\*innen verfügt nach der Teilnahme an der GemüseAckerdemie über neue Ernährungskompetenzen. Wenn die Kinder Gemüse mit nach Hause bringen, bestehen sie dort auf dessen Weiterverarbeitung oder bereiten es selbst zu. Sie haben großes Interesse an neuen Rezepten, stellen fest, dass die Verarbeitung von Gemüse gar nicht so schwer ist, und berichten am nächsten Tag von den hergestellten Gerichten. Die Kartoffeln vom Acker werden zu den „besten Pommes, die es gibt“ und bei einer Umfrage an einer AckerSchule zum Thema Lieblingsessen landet Kürbissuppe auf Platz drei.

*„Ich mag keine Radieschen, aber die Radieschen von hier mag ich schon.“*

#### SCHÜLER\*IN

## GEMÜSEANBAU

**58 Prozent der Schüler\*innen entwickeln Verständnis und Interesse für Naturzusammenhänge**

*„Als ein Schüler versteht, dass aus den Sonnenblumenkernen wieder Sonnenblumen wachsen, sagt er: ‚Sie sind voll schlau - sie machen einen ewigen Kreis!‘“*

#### LEHRER\*IN

Auf dem SchulAcker beobachtet ein Junge lange eine Biene mit Pollen an den Beinen. Er hat das noch nie gesehen und ist so beeindruckt, dass er gar nicht zum Arbeiten kommt. Auf dem Acker eignen sich die Schüler\*innen einen neuen

und erheblichen Wissensschatz an. Sie verstehen erstaunt, dass „Möhren ja in der Erde wachsen!“, sind verwirrt darüber, dass „Samen nicht aus der Fabrik kommen“ und fasziniert davon, dass sich Regenwürmer im Mulch stark vermehren. Sie resümieren, dass Mulch „wie Pizza für die Tiere“ oder „wie Süßigkeiten für die Pflanzen“ ist und auch wie „eine Bettdecke, damit die Regenwürmer nicht erfrieren“. Sie machen ungläubige Gesichter, wenn aus einer Kartoffel mehrere werden. Sie wissen, wie Gemüse angebaut, gepflegt und geerntet wird und erkennen Pflanzen an ihren Blättern und Früchten. Sie wissen nun, wie man Tomaten ausgeizt und wie sich aus einer Blüte eine Frucht entwickelt. Eine 2017 durchgeführte Studie zur GemüseAckerdemie zeigt einen signifikanten Wissenszuwachs der Schüler\*innen beim Thema Gemüseanbau. Beispielsweise wissen nach der AckerSaison wesentlich mehr Schüler\*innen, was mulchen bedeutet, können AckerGeräte eindeutig benennen, kennen mehr Unkräuter und können mehr Gemüsearten anhand von Bildern erkennen.<sup>27</sup>

*„Für die Kinder ist der Ackerbau gelebte Nachhaltigkeit. Sie haben jede Menge Aha-Erlebnisse!“*

#### LEHRER\*IN

Auf dem Acker wird den Schüler\*innen die Vielfalt von Gemüse bewusst. Beim Umgraben werden noch blaue Kartoffeln aus dem Vorjahr gefunden. Die Schüler\*innen können kaum glauben, dass es tatsächlich blaue Kartoffeln gibt. Auf einem anderen Acker wird über gelbe Zucchini gestaunt. Insgesamt sind die Schüler\*innen begeistert, wie viele Farben und Formen auf dem Acker wachsen und lernen während der AckerSaison im Schnitt mindestens drei neue Gemüsearten oder -sorten kennen. Palmkohl, Mangold und Sojabohnen sind den meisten Schüler\*innen vor ihrer Teilnahme an der GemüseAckerdemie unbekannt – nur 20 Prozent der Kinder kennen Palmkohl und

Mangold und nur 47 Prozent kennen Sojabohnen. Nachdem das Programm durchlaufen wurde, kennen 60 bis 65 Prozent der Schüler\*innen diese Gemüsearten.<sup>d</sup>

*„Die Schüler\*innen konnten Gemüsearten benennen, von denen sie vorher nicht mal wussten, dass es sie gibt.“*

#### LEHRER\*IN

## VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN

**58 Prozent der Schüler\*innen übernehmen Verantwortung für ihren Acker**

*„Auf meine Bitte, in den Ferien mal zu gießen, habe ich von den 85 beteiligten Kindern 45 Hilfsangebote bekommen.“*

#### LEHRER\*IN

Die Mehrheit der Schüler\*innen empfindet es als „große Verantwortung“, auf ihren Acker aufzupassen, fordert auch mal Zäune ein oder bildet AckerAufsichten. Nicht selten kommt es vor, dass Schüler\*innen noch vor der ersten Schulstunde auf dem Acker gesichtet werden, um nach ihren Pflanzen zu schauen oder dass sie in den Pausen freiwillig auf dem Acker bleiben, weil es noch etwas zu tun gibt. Die Schüler\*innen machen sich Gedanken darüber, was passiert, wenn die AckerLehrer\*in mal krank ist, oder wer sich in den Sommerferien um die Pflanzen kümmert. Lehrer\*innen sind überrascht über die Eigeninitiative und das Engagement einzelner Schüler\*innen bei der Pflege des Ackers. Oft finden sich sogar Freiwillige, die in den Sommerferien in die Schule kommen, um sich um den Acker zu kümmern. Verantwortung zeigt sich auch beim Umgang mit den Ackerbewohnern: Fast jede AckerKlasse kommt an den Punkt, an dem es zu moralthischen Diskussionen über das Entsorgen von

Nacktschnecken kommt. Nicht selten enden die Diskussionen in Rettungsaktionen in Form von langen Wanderungen zu benachbarten Grundstücken, deren Besitzer\*innen sich über neue Gäste freuen dürfen.

*„Von Anfang an bestand eine große Identifikation mit ihrer Arbeit und ihrem Acker.“*

#### LEHRER\*IN

## SELBSTWIRKSAMKEIT

**54 Prozent der Schüler\*innen steigern durch den Gemüseanbau ihre Selbstwirksamkeit**

*„Die Tomaten sind jetzt unsere Sache; und wir werden das bestimmt super hinkommen.“*

#### SCHÜLER\*IN

Durch das Wachstum und das Reifen der Gemüsepflanzen erleben die Schüler\*innen auf dem Acker unmittelbar, welche Früchte ihre Arbeit trägt. Lehrer\*innen berichten, dass die Schüler\*innen die AckerTätigkeiten im Laufe des AckerJahres immer selbständiger ausführen. Das macht auch den Lehrer\*innen große Freude. Die Schüler\*innen verstehen schnell die Aufgaben, entwickeln eine Routine und organisieren sich teilweise sehr eigenständig. Sie geben sich gegenseitig Erfahrungen und Tipps weiter, tauschen sich fachlich aus und erklären neuen Kindern den Ackeralltag. Manche Schüler\*innen werden zu richtigen AckerExpert\*innen. Die Wirksamkeit ihres eigenen Handelns zu erleben und zu bestaunen, was sie aus eigener Kraft über Monate erschaffen haben, macht die Schüler\*innen stolz und steigert ihre Selbstwirksamkeit. „Das hat sich dann ausgezahlt, dass man so viel auf dem Acker in der Kälte oder brütenden Hitze rumgerannt ist“, meint ein Schüler.

*„Da kann ich jetzt meiner Oma immer helfen, wenn die in ihrem Garten was einpflanzt. Ich bin ja jetzt ein Pflanzprofi.“*

#### SCHÜLER\*IN

Der Acker stellt ein Arbeitsfeld für unterschiedliche Bedürfnisse dar. Unruhige Schüler\*innen, die im normalen Unterricht durch „Störungen“ auffallen, übernehmen auf dem Acker voller Tatendrang und Konzentration Verantwortung und unterstützen andere bei ihren Aufgaben – auf dem Acker finden sie einen Raum, in dem sie sich ausprobieren und auspowern können. Schüchterne Schüler\*innen gewinnen Vertrauen und werden mutig. Auch Kinder mit Konzentrations- oder Lernschwächen blühen auf dem Acker oft auf und entdecken ihre eigenen Fähigkeiten. Auf dem Acker können alle ihre individuellen Stärken einbringen und kehren danach gestärkt in den Schulalltag zurück.

**EIN KIND MIT VIELEN SOZIAL-EMOTIONALEN AUFFÄLLIGKEITEN:** *„Wenn ich auf dem Acker bin, geht es mir gut.“*

### NATURBEZUG

**70 Prozent der Schüler\*innen stärken ihre positive Einstellung zur Natur**

*„Wir haben umgegraben; da sagt ein Erstklässler: Da sind ja Tiere im Boden!“*

#### LEHRER\*IN

Auf dem Acker treffen die Schüler\*innen zahlreiche tierische Bewohner, von denen sie oft fasziniert sind. Sie untersuchen Würmer, Schnecken und Spinnen, erforschen die Entwicklung von Raupen zu Schmetterlingen und beobachten Läuse, die von Ameisen gemolken werden. Sie lernen Tigerschnegel, Drahtwürmer, Engerlinge, Springschwänze, Feuerkäfer und auch Tau-

sendfüßer kennen. Einige Schüler\*innen haben anfänglich Scheu und Ekel vor den „merkwürdigen Tieren in der Erde“, die sie jedoch während der AckerArbeit immer mehr verlieren. Eine Klasse vergräbt eine Baumwollunterhose, um zu testen, wie aktiv die Kleinstlebewesen sind und wie schnell sie die Unterhose zersetzen – ein halbes Jahr später ist von der Unterhose nichts mehr zu finden.

**HANNES, 3. KLASSE ZEIGT STOLZ SEINE HÄNDE:** *„Schau mal, ich hab Naturnagellack ... feinste Erde!“*

Nicht selten kommt es vor, dass zahlreiche Kinder aufgeregt um einen Regenwurm herumstehen, als wäre es ein exotisches Tier. Die Schüler\*innen ermutigen sich gegenseitig, Regenwürmer anzufassen und verlieren dadurch ihre Berührungängste. Anschließend werden die Regenwürmer meist behutsam in die Mulchbeete getragen, weil die Schüler\*innen um ihre Bedeutung für die Bodenfruchtbarkeit wissen. In manchen AckerKlassen gibt es sogar Regenwurmbeauftragte, die sich um die Sicherheit der Tiere kümmern. Die tierischen Bewohner des Ackers stärken den Kontakt zu Lebendigem und Echtem, was den Acker für Schüler\*innen sehr anziehend macht.

Beim vorsichtigen Rauslösen der Tomaten aus dem Blumentopf: *„Das sieht so cool aus, diese ganzen krassen Wurzeln ... wie ein Kunstwerk!“*

#### SCHÜLER\*IN

### GEMEINSCHAFT

**60 Prozent der Schüler\*innen verbessern durch die AckerArbeit ihre Beziehung zu Anderen**

*„Der Acker hat uns gelehrt, dass es sich lohnt, Mühen auf sich zu nehmen und Verpflichtungen einzugehen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.“*

#### SCHÜLER\*IN

AckerArbeit ist eine Gruppenleistung – das wird auch den Schüler\*innen bewusst, wenn sie feststellen, „dass man allein nicht wirklich was erreichen kann“. Auf dem Acker lernen die Schüler\*innen, sich abzusprechen, helfen sich unaufgefordert, spornen sich gegenseitig an, bilden Teams und arbeiten zielgerichtet zusammen. Das stärkt den Klassenverband. Gemeinsam entstehen kreative Ideen, wie der Acker und die Arbeit optimiert werden können. Viele Lehrer\*innen sind der Meinung, dass die Schüler\*innen auf dem Acker besser zusammenarbeiten als im Klassenzimmer und erwähnen den Teamgeist, der auf dem Acker ausgeprägter sei.

*„Ich muss noch eins sagen: Mir hat gefallen, dass wir heute wirklich als Klasse, als Team zusammengearbeitet haben – und das auch mit denen, die wir vielleicht sonst nicht so mögen.“*

#### SCHÜLER\*IN

Die Schüler\*innen schätzen es, dass die ganze Klasse etwas gemeinsam macht. Manche Schulen ackern sogar jahrgangsübergreifend und altersgemischt und stärken dadurch den Zusammenhalt der Schüler\*innen auch außerhalb der eigenen Klasse. Auf dem Acker entstehen neue Freundschaften – bestehende werden intensiviert. Selbst die Lehrer\*innen sind aus Sicht der Schüler\*innen auf dem Acker „mega nett“ und „viel freundlicher irgendwie“. Schüchterne Schüler\*innen fassen mehr Vertrauen und öffnen sich in der Gemeinschaft. Es entsteht ein „Wir-Gefühl“ – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft der Schüler\*innen.

*„Mehrere Kinder sagten am Ende, dass das Schönste für sie war, dass sie ohne*

*Streit immer gemeinsam eine Lösung gefunden haben, um die Aufgaben zu erledigen und dass sie schön zusammengearbeitet haben.“*

#### LEHRER\*IN

### BEWEGUNG

**44 Prozent der Schüler\*innen bewegen sich mehr in ihrem Alltag**

*„WOAH mein Bizeps brennt. Ich geh nur noch in den Acker, nie mehr ins Fitnessstudio.“*

#### SCHÜLER\*IN

Auf dem Acker bedeutet Schule nicht nur Sitzen, sondern Bewegung! Für die Schüler\*innen ist der Acker ein toller Ausgleich zum eher statischen Unterricht im Klassenzimmer. Das Ackern macht den Kopf frei. Die Schüler\*innen empfinden den Acker als Freiraum, denn „draußen kann man rennen und sich bewegen und reden“ und „man muss nicht die ganze Zeit auf der Stelle sitzen“. Auf den Beeten wird praktisch und mit viel Körpereinsatz gearbeitet. Beim Hacken kann man sich richtig auspowern und „sein Inneres rauslassen“. Auch das Wegestampfen ist für viele Schüler\*innen ein Highlight und sie stampfen und hüpfen voller Begeisterung in gegenseitiger Ermutigung zu noch mehr Einsatz. Egal ob Kürbisgewicht schätzen, Gießkanne tragen, jäten, Löcher budeln oder Schubkarre fahren – der Acker wird dem Bewegungsdrang der Schüler\*innen gerecht und wird als „Erholung von dem Ganzen“ (Klassenraum) empfunden.

*„Mir macht es Spaß zu hacken, denn wenn man wütend ist, dann kann man auf das Unkraut auch mal draufhauen.“*

#### SCHÜLER\*IN



## Wirkung bei den Lehrer\*innen

Die GemüseAckerdemie führt auch bei den teilnehmenden Lehrer\*innen zu positiven Veränderungen. In unserer jährlichen Online-Um-

frage wollten wir auch 2021 wissen, wie das Ackern auf die Lehrer\*innen wirkt. Nachfolgend ein Auszug der Ergebnisse.

### Gemüseanbau

→ Auf einer Skala von 1 (keine Erfahrung) bis 10 (viel Erfahrung): Wie würdest du dein gärtnerisches Wissen vor und nach der Teilnahme an der GemüseAckerdemie einstufen?



#### VORHER



#### NACHHER



### Stimmen

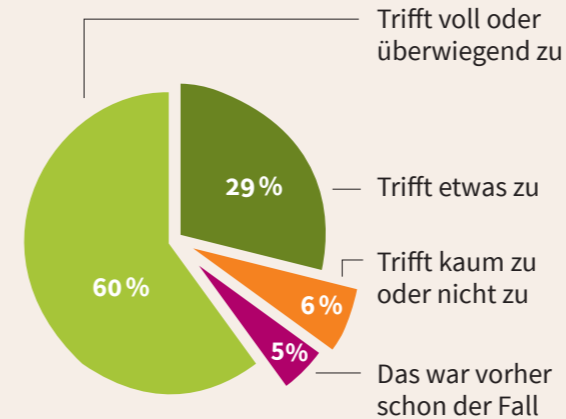
„Ich habe mich von einem Kunstblumenpfleger zum Paprikabalkonzüchter entwickelt.“

„Durch die gemeinsamen Pflanzungen habe ich überhaupt erst gelernt, wie verschiedene Gemüsesorten in die Erde gebracht und im Wachstum gefördert werden.“

„Schon mehr als zwanzig Jahre ist mein Garten eines meiner liebsten Hobbys. Ich weiß schon relativ gut Bescheid, habe aber in der Zusammenarbeit mit der GemüseAckerdemie noch viel Neues lernen können.“

### Begeisterung

→ Die AckerStunde ist meine Lieblingsstunde im Stundenplan.



### Stimmen

„Die Kids sind einfach super motiviert und es gibt keine sinnvolleren und schöneren Unterrichtsstunden für mich und die Schüler.“

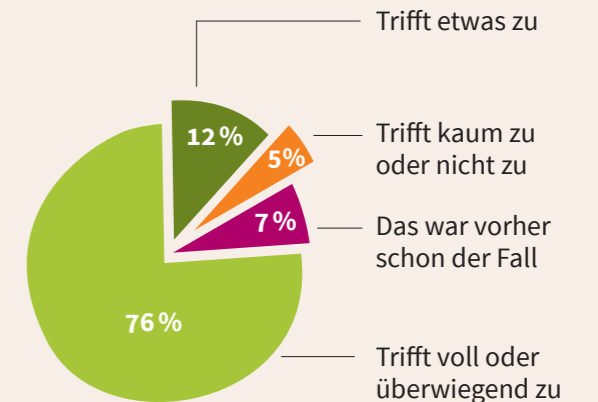
„Es ist schön zu beobachten, wie man gelangweilte oder gestresste Kinder für die Ackerarbeit begeistern kann! Zu erleben, wie sie mit Freude und Begeisterung bei der Arbeit sind und nach der AckerStunde ausgeglichen und fröhlich sind!“

„Der Acker tut einiges für die Lehrergesundheit – frische Luft, man entflieht dem Stress des Tages, die Kinder sind wie ausgewechselt. Einfach Balsam für die Seele!“

„Wir kündigen der Schulleitung, wenn wir nicht mehr ackern dürfen.“

„Der Schulgarten ist eine Oase.“

→ Durch die GemüseAckerdemie empfinde ich meinen Berufsalltag als abwechslungsreicher.



### Stimmen

„Wir waren beeindruckt von dem Zusammenhalt der Schulgemeinschaft, der sich entwickelte, und von ansässigen Unternehmen, die uns finanziell oder mit Erde und Bagger unterstützten.“

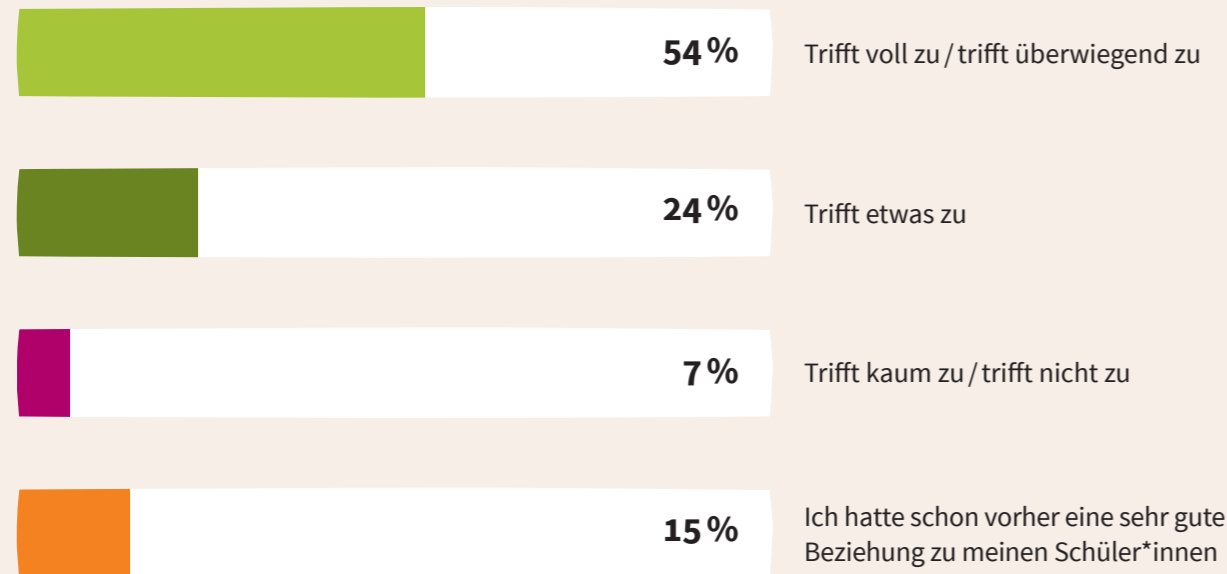
„Die Arbeit im Garten empfinde ich als sehr abwechslungsreich und ausgleichend zu meiner sonstigen Tätigkeit.“

„In der AckerStunde kann ich selbst durchatmen, bin den Schülern näher und mache Unterricht mit allen Sinnen.“

„Es ist sowohl für die Schüler als auch für die Erwachsenen eine sehr willkommene Abwechslung, raus an die frische Luft zu gehen und dort zu arbeiten.“

## Gemeinschaft

→ Durch den AckerUnterricht konnte ich die Beziehung zu meinen Schüler\*innen verbessern.



## Stimmen

„Durch die gemeinsame Arbeit auf dem Acker ist der soziale Zusammenhalt in meiner Klasse enorm gewachsen.“

„Die AckerStunden geben die Möglichkeit, die Schüler auf andere Art und Weise kennenzulernen.“

„Es ist immer sehr interessant und hilfreich, die Kinder in einer anderen Lernumgebung außerhalb des Klassenzimmers zu erleben. Man hat bei der gemeinsamen Arbeit mehr Gelegenheit, sich zu unterhalten.“

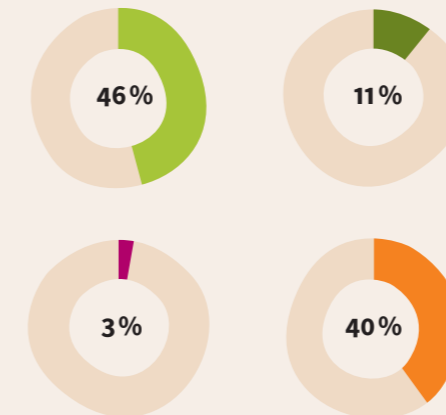
„Die Erlebnisse in der AckerStunde stehen nicht unter Leistungsdruck. Das stärkt die Beziehung.“

„Auf dem Weg zum Garten und bei der Arbeit ergeben sich viele private Gespräche, die es vermutlich im Schulalltag nicht geben würde. Die Kinder erzählen gern und ich kann in Ruhe zuhören.“

„Die Beziehung ist im Garten eine andere: Ich bin entschleunigt, besser gelaunt und nehme mir Zeit für Natur und Kind.“

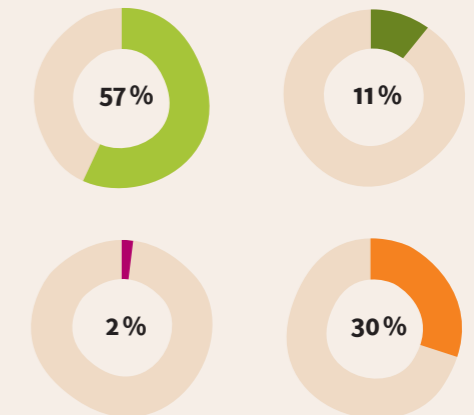
## Wertschätzung

→ Durch die GemüseAckerdemie habe ich meine Wertschätzung für Lebensmittel gesteigert.



■ Trifft voll zu oder überwiegend zu
 ■ Trifft etwas zu  
■ Trifft kaum zu oder nicht zu
 ■ Das war schon vor der GemüseAckerdemie der Fall

→ Durch die GemüseAckerdemie ist mein Interesse und meine Neugierde für Gemüse gestiegen.



## Stimmen

„Ich kaufe bewusster ein und schmeiße nicht mehr so leichtfertig Lebensmittel weg.“

„Wie viel Zuwendung es braucht, gutes Gemüse zu ernten, führt bei mir zu starken Irritationen, was die Gemüsepreise und -herkunft im Supermarkt angeht.“

„Selbstangebautes Gemüse schätzt man mehr und es scheint einfach besser zu schmecken. Man freut sich über jede noch so kleine Möhre und sogar über die winzigsten Kartoffeln.“

„Mein Blick auf Nahrungsmittel und die globalen Vernetzungen hat sich unglaublich erweitert und verändert.“

## Stimmen

„Durch den eigenen Anbau des Gemüses habe ich auch Gemüse gegessen, welches ich mir im Supermarkt nicht gekauft hätte, da ich es vorher nicht kannte (z. B. Gelbe Bete).“

„Allein schon das Erlebnis: die Kohlrabis (rot und grün) schmecken unterschiedlich. Ich wusste gar nicht, dass es unterschiedliche gibt. Ich kaufe und suche für mich neue Sorten im Bioladen.“

„Ich habe mich schon länger für den Gemüseanbau interessiert, aber habe selbst aus Zeitgründen nie mit dem Ackern begonnen. Nun kann ich mein Hobby in der Schule umsetzen.“

## Ernährung

→ Die GemüseAckerdemie hat mein Interesse für gesunde Ernährung gesteigert.

Trifft voll zu oder überwiegend zu



Trifft etwas zu



Trifft kaum oder nicht zu



Ich habe mich schon vorher für gesunde Ernährung interessiert



→ Durch die GemüseAckerdemie ernähre ich mich regionaler und saisonaler.

Trifft voll zu oder überwiegend zu



Trifft etwas zu



Trifft kaum oder nicht zu



Ich habe mich schon vorher regional und saisonal ernährt



## Stimmen

„Ich habe zum ersten Mal Rote Bete selbst gekocht, nicht die vorgekochten aus dem Supermarkt verwendet.“

„Auf gesunde Ernährung habe ich schon immer geachtet, jetzt allerdings tue ich es noch bewusster.“

„Durch das Anpflanzen nicht alltäglicher Gemüsearten (z. B. Palmkohl) und entsprechende Rezeptideen steigt die Lust, etwas Neues auszuprobieren.“

## Stimmen

„Ich probiere alte Gemüsesorten, experimentiere beim Kochen und kaufe bewusst regional und saisonal ein.“

„Ich versuche seit einiger Zeit, mich gesund, regional und nachhaltig zu ernähren.“

## Selbstwirksamkeit

→ Im Laufe der AckerSaison bin ich sicherer darin geworden, das Programm selbständig umzusetzen.

4%

Ich habe das Programm schon vorher selbstständig und sicher umgesetzt

20%

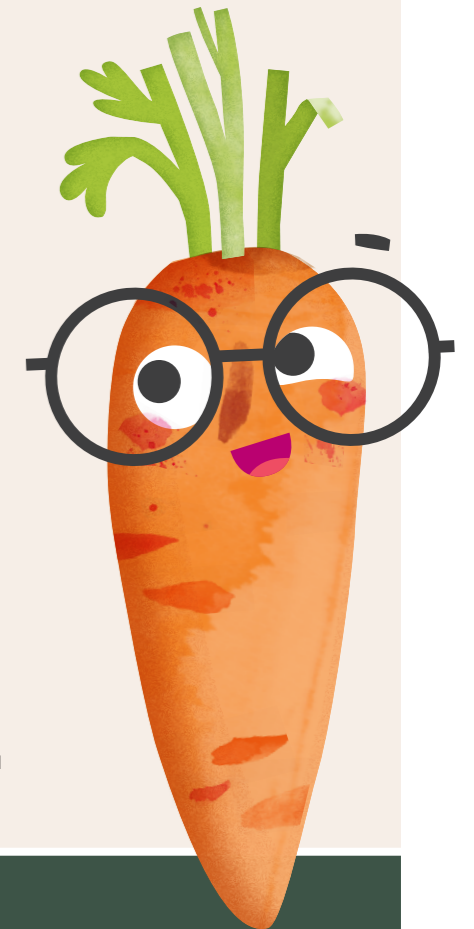
Trifft etwas zu

70%

Trifft voll oder überwiegend zu

6%

Trifft kaum oder nicht zu



## Stimmen

„Ich habe viel dazugelernt und traue mir zu, das in der Schule mit den anderen selbständig umzusetzen. Durch die tolle Begleitung der Filme und Anleitungen ist das gut zu machen.“

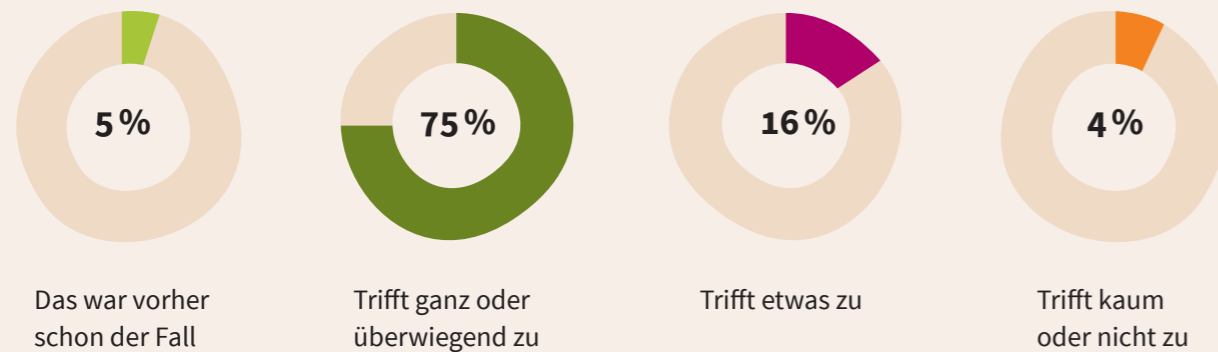
„Ich werde in der Schule zunehmend als Gartenexpertin wahrgenommen und zu diesem Thema angesprochen.“

„Ich bin im ersten Jahr, habe schon mega viel gelernt, aber muss noch viel mehr lernen, um sicherer zu werden.“

„Durch die umfassende und zielgerichtete Anleitung und Beratung der Mitarbeiter\*innen der GemüseAckerdemie sind grundlegende Dinge vermittelt worden, die die Umsetzung des Programmes für meine Kolleg\*innen und mich in naher Zukunft ermöglichen.“

### Didaktik

→ Durch die GemüseAckerdemie habe ich neue Fähigkeiten und Methoden kennengelernt, Kindern Natur und Lebensmittel nahezubringen.



### Stimmen

„Ich finde die Spiele und Ideen rund um den Acker, die in den wöchentlichen AckerTipps stehen, toll umsetzbar und sehr hilfreich.“

„Durch die Aktionen und Erläuterungen bei den Pflanzungen habe ich selbst viele neue Zusammenhänge erkannt und kann diese den Schülern erklären.“



## Wirkung in den Familien der Schüler\*innen

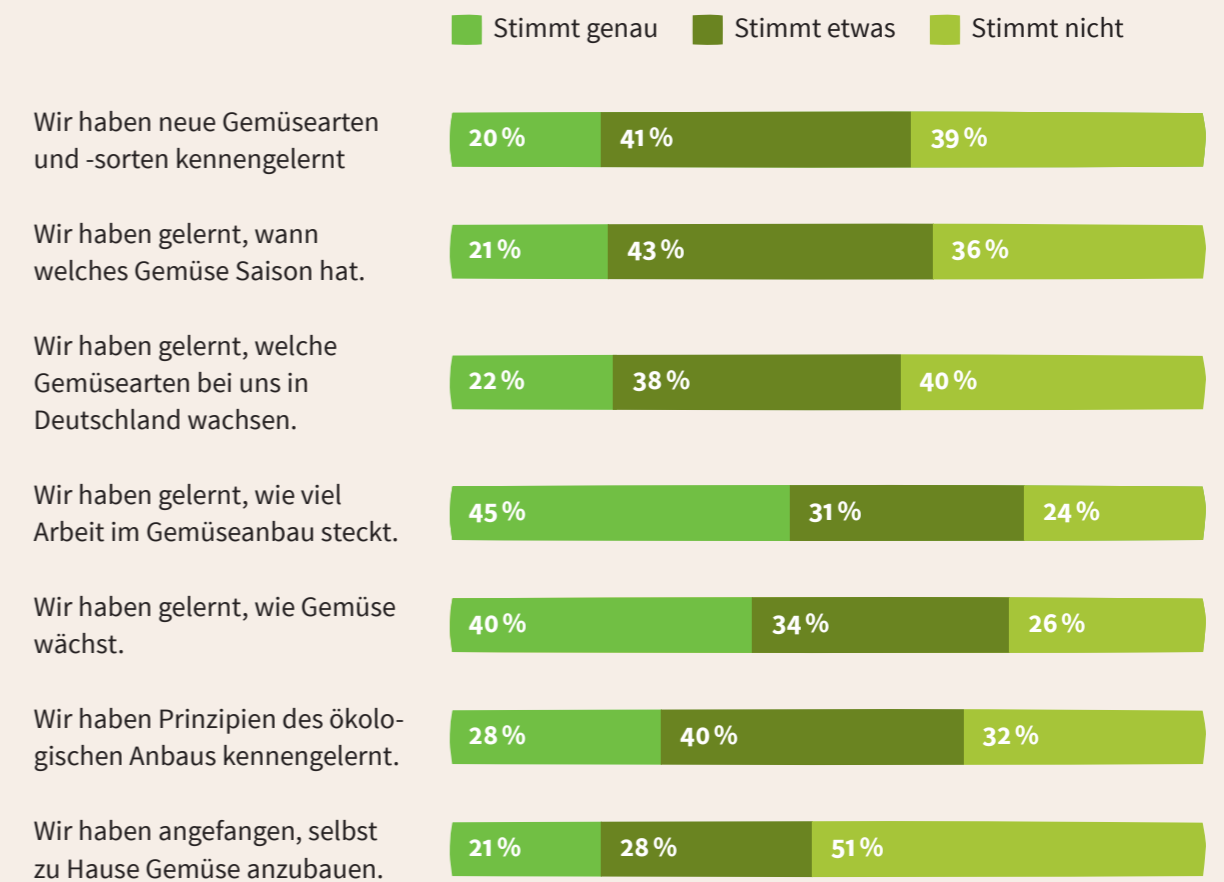
2021 haben 167 Elternteile, deren Kinder die GemüseAckerdemie durchlaufen haben, an einer Online-Umfrage teilgenommen. Wir wollten von den Eltern nach dem Ackerjahr wissen,

welche Effekte das Bildungsprogramm ihrer Meinung nach auf ihre Kinder hat und wie es in den Familien gewirkt hat. Nachfolgend ein Auszug der Ergebnisse.

→ Wir wollten von den Eltern wissen, wie sie den Mehrwert der GemüseAckerdemie für ihr Kind einschätzen. Die Eltern konnten bis zu 10 Punkte (hoher Mehrwert) vergeben. Insgesamt erreicht das Bildungsprogramm einen Schnitt von 8 Punkten.



→ Wir haben die Eltern gefragt, was die Familie durch die Teilnahme ihres Kindes an der GemüseAckerdemie gelernt hat.



→ Weiterhin wollten wir von den Eltern wissen, was sich durch die Teilnahme ihres Kindes an der GemüseAckerdemie zu Hause konkret verändert hat und haben sie gebeten, folgende Aussagen zu bewerten: Seit mein Kind an der GemüseAckerdemie teilnimmt ...

■ viel mehr ■ etwas mehr ■ genau gleich viel

... essen wir zu Hause ...  
Gemüse



kaufen wir ... Lebensmittel  
aus der Region



... kaufen wir Lebensmittel  
ein, die gerade Saison haben.



... kaufen wir ... Lebensmittel  
aus ökologischem Anbau ein.



... reden wir zu Hause ...  
über unsere Ernährung.



... reden wir zu Hause ...  
über Umwelt- und Klima-  
schutzthemen.



... ist bei uns zu Hause die  
Wertschätzung für Lebens-  
mittel gestiegen.





## Entwicklung & Zusammenarbeit

Im folgenden Kapitel geben wir tiefere Einblicke in unsere Ziele und unsere Vision 2030. An unseren Lernorten wollen wir den Acker verstetigen, sodass die Lehrer\*innen ihn auch ohne unsere Unterstützung langfristig bewirtschaften können. Doch damit allein geben wir uns nicht zufrieden: Bis 2030 wollen wir jeder Schule ermöglichen, einen Lernort in der Natur zu etablieren. Und wir wollen es jedem Kind in Deutschland ermöglichen, im Laufe seiner Kita- oder Schulzeit auf dem Acker den natürlichen Wachstumszyklus von Lebensmitteln erleben zu können. Wie dies gelingt und wer uns bereits bei unserem Vorhaben unterstützt, zeigen wir auf den folgenden Seiten. Zu guter Letzt gibt es noch tierischen Rätselspaß mit den Ackerbewohnern.

## Der Acker als dauerhafter Lernort

Ziel von Acker ist es, den physischen Acker als naturnahen Lernort dauerhaft an Schulen und Kitas zu etablieren. Außerdem sollen die teilnehmenden Pädagog\*innen befähigt werden, den Acker auch nach der Teilnahme an unserem Bildungsprogramm ohne unsere Mithilfe weiter zu bewirtschaften. Um die Lehrer\*innen und Erzieher\*innen zur Selbständigkeit zu verhelfen, vermitteln wir ihnen das nötige Know-how in Form von Beratung, Fortbildungen, Bildungs- und Begleitmaterialien für den Acker, didaktischen Hilfestellungen, Saatgut und Jungpflanzen, wöchentlichen AckerInfos per E-Mail sowie Profis, die bei fachlichen Fragen zur Seite stehen. Wir haben die AckerLehrer\*innen der GemüseAckerdemie gefragt, in welchem Maße sie sich die Umsetzung des Ackers bereits selbständig zutrauen und haben sie gebeten, folgende Aussage zu bewerten:

→ Ich kann mir vorstellen, den Schulgarten an unserer Schule zukünftig (in den nächsten 1 – 3 Jahren) auch ohne Unterstützung von Acker e. V. umzusetzen.

Ja, auf jeden Fall. Ich ackere jetzt schon sehr selbstständig.

33 %

Ja, ich denke schon. Derzeit brauche ich jedoch noch Unterstützung von Acker e. V.

53 %

Nein, kann ich mir nicht vorstellen.

14 %

n = 370

So wie eine Turnhalle oder ein Chemielabor sehen wir den Acker als wichtigen Bestandteil der Schule, an dem Wissen und Kompetenzen erlebnisorientiert und fächerübergreifend vermittelt werden können. Alle AckerSchulen der GemüseAckerdemie sind einzigartig und haben ganz individuelle Voraussetzungen – und Herausforderungen, die gemeistert werden müssen, um den Acker als festen Lernort zu integrieren. In Interviews und Erhebungen mit Lehrer\*innen und Schulleitungen verschiedener Schulen haben sich vier Faktoren als grundlegend für die erfolgreiche Integration des Ackers in den Schulalltag herausgestellt:

### Motivation der AckerLehrer\*innen

Die Begeisterung der AckerLehrer\*innen gegenüber dem Programm spielt eine wichtige Rolle. Diese überträgt sich nicht nur auf die Schüler\*innen, sondern auch auf das Kollegium und das gesamte Schulumfeld. Empfinden die Lehrer\*innen das Ackern als große Freude und tragen ihre Begeisterung im Schulumfeld weiter, so wirkt der Acker in die Schulgemeinschaft hinein und bleibt nicht isoliert. Für die erfolgreiche Verankerung des Ackers braucht es also Lehrer\*innen, die offen sind für Neues, sich Herausforderungen stellen und Lust haben, sich neues Wissen und neue Methoden anzueignen.

### Unterstützung durch die Schulleitung

Zentral für die erfolgreiche Integration des SchulAckers ist außerdem die positive Einstellung der Schulleitung zum Projekt Schulgarten. Auch ihre generelle Haltung zu Nachhaltigkeitsthemen oder Ernährungsbildung im Schulkontext spielt eine große Rolle. Die Unterstützung der Schulleitung ist essenziell, um den Acker-Unterricht fest als Kernfach oder Wahlpflichtkurs in den Schulbetrieb zu integrieren. Weiterhin kann die Schulleitung den Lehrer\*innen Gestaltungsspielraum sowie Zeit und Möglichkeiten für Weiterbildungen einräumen.

### Unterstützung durch das Kollegium

Die Hauptverantwortung für den Acker übernimmt ein Team aus mindestens zwei Lehrer\*innen. Doch auch andere Kolleg\*innen unterstützen bei den AckerTätigkeiten, indem sie Schüler\*innen Freiräume zum Ackern einräumen oder mit eigenen Ideen am Acker anknüpfen, wie z. B. durch die Nutzung des Ackers in ihrem Unterrichtsfach. Durch fächerübergreifenden Unterricht erhält der Acker eine zentrale Bedeutung für die ganze Schule.

### Vernetzung nach außen

Indem der Acker auch außerhalb der Schultore sichtbar gemacht wird, verstärkt er seine Wirkung und wird im gesamten Schulumfeld als naturnaher Lernort etabliert. Das gelingt zum Beispiel durch den regelmäßigen Verkauf von Gemüse sowie anderen Produkten wie Jungpflanzen, oder durch die Einbindung der Eltern oder Nachbarschaft in die Gestaltung des AckerJahres.

## 2030 – Unser Ziel für eine nachhaltige Zukunft

Kinder bekommen in unserer Gesellschaft direkt und indirekt beigebracht, dass sie nicht von der Natur abhängig sind. Theoretisches Wissen steht im Bildungssystem im Vordergrund: Anhand von Modellen und Büchern werden Naturzusammenhänge, der Aufbau einer Pflanze oder die Photosynthese erklärt, anstatt diese natürlichen Prozesse draußen in der Natur unmittelbar zu erleben. Das macht es für die Schüler\*innen schwierig, eine Position zu Themen wie Naturschutz und Nachhaltigkeit zu entwickeln und ihre eigene Wirksamkeit zu begreifen. Hier setzen wir mit unserer Vision an: Wir wollen, dass jedes Kind die Natur von klein auf als etwas Wertvolles erfährt – spielerisch und mit allen Sinnen. Genau wie Programmieren nicht ohne Computer funktioniert, braucht es die Natur, um nachhaltig zu denken, zu handeln, sich gesund zu ernähren und verantwortungsvoll zu konsumieren.

Bis 2030 wollen wir es jedem Kind in Deutschland ermöglichen, Natur, Nachhaltigkeit und das natürliche Wachstum von Lebensmitteln auf dem Acker praktisch zu erleben und zu ent-

decken. Dafür müssen wir das Bildungssystem grundlegend verändern: Es braucht grüne Lernorte in den Bildungseinrichtungen, erlebnisreiches Lernen und neue Lehrpraktiken. Nur so kann eine neue Generation heranwachsen, die die Natur achtsam wahrnimmt und wertschätzt. Um unser Ziel zu erreichen, brauchen wir die Unterstützung starker und vertrauensvoller Partner, engagierter Pädagog\*innen, politischer Verbündeter und tatkräftiger Helfer\*innen. Außerdem braucht es Bündnisse mit anderen Organisationen, die sich ebenso wie wir für den Bildungswandel einsetzen – mit unseren vereinten Kräften können wir die Weichen stellen, damit dieser Wandel gelingt. Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass es kein Kind mehr gibt, das auf Bäumen nach Kartoffeln sucht oder sich vor einem Regenwurm ekelt.



## Partner, Förderer & Unterstützer

Von Herzen danken wir allen, die uns 2021 bei der Entwicklung und Umsetzung der GemüseAckerdemie gefördert und unterstützt haben, für das große Vertrauen und die produktive Zusammenarbeit.

### Hauptpartner



### Regionale Hauptpartner

- AOK Bayern
- AOK Niedersachsen
- AOK Nordost
- AOK Bremen / Bremerhaven
- AOK Hessen
- AOK PLUS
- F. Victor Rolff-Stiftung
- Sparkassenverband Baden-Württemberg

### Förderpartner

- AKB Stiftung
- ALDI SÜD
- Beiersdorf AG
- BKK VBU (Mitteldeutschland)
- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
- BürgerStiftung Hamburg
- DBU - Deutsche Bundesstiftung Umwelt
- Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt
- Deutschland rundet auf
- elobau Stiftung
- EU-Interreg V-A Österreich-Bayern
- Famtastisch Stiftung
- Globus-Stiftung
- Hamburger Klimaschutzstiftung
- Heidehof Stiftung
- Herzenssache e. V.
- Horstmann-Stiftung
- IKK - Die Innovationskasse
- Kreissparkasse Göppingen
- Kreissparkasse Reutlingen
- Kreissparkasse Waiblingen
- Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
- Landratsamt München
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen
- Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam
- Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE)
- RaboDirect
- RETTERGUT
- Sparda-Bank München e.G.
- Sparkasse Bodensee
- Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau
- Sparkasse Offenburg
- Stiftung Berliner Sparkasse
- Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen
- Stiftung Zukunft NRW
- Vitamaze GmbH
- Vonovia SE
- Werhahn Stiftung

### Lernortförderer & Unterstützer

- ADM WILD Europe GmbH & Co. KG
- ACHAT Hotels
- ALDI SE & Co. KG Mönchengladbach – Unternehmensgruppe ALDI SÜD
- ASB Grünland Helmut Aurenz GmbH
- Bauder Stiftung
- Berliner Sparkasse
- DKB Stiftung für gesellschaftliches Engagement
- Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG
- EAM-Stiftung
- ESSEN WISSEN Stiftung Eildermann
- Gisela und Erwin Sick Stiftung
- GLS Treuhand Zukunftsstiftung Landwirtschaft
- HelloFresh Deutschland SE & Co. KG
- IKEA Deutschland GmbH & Co. KG, Einrichtungshaus Berlin Tempelhof
- IKEA Einrichtungshaus Rostock
- KEK - Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur
- Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
- Kreissparkasse Rottweil
- KWS LOCHOW GMBH
- KWS SAAT SE & Co. KGaA
- MEYLE AG
- Nordeifeler BusinessRun GbR
- Rotary Mülheim-Ruhr Uhlenhorst Gemeindienst e. V.
- Sparkasse Bonndorf-Stühlingen
- Sparkasse Dortmund
- Sparkasse Heidelberg
- Spreewaldkonserve Golßen GmbH
- Stiftung Sonett
- TIMAC Agro Deutschland GmbH
- Union Investment Real Estate GmbH
- Vector Stiftung
- Verein Bodenseegärten
- Wilken GmbH

### Beispiele erfolgreicher Partnerschaften

#### Lernortförderer und Unterstützer: Nordeifeler BusinessRun GbR

Laufen, Spaß haben und dabei Gutes tun – unter diesem Motto findet jedes Jahr der Nordeifeler BusinessRun statt. Start und Ziel ist die Simmerather Sekundarschule, die sich schon lange einen eigenen Gemüseacker wünscht. Da die Erlöse dieses beliebten Firmenlaufs traditionell an ein regionales Projekt gehen, wollten die Initiatoren rund um Urs Kaulard beim BusinessRun 2021 den großen Wunsch der Schule erfüllen. Als die Veranstaltung wegen Corona abgesagt werden musste, war die Enttäuschung entsprechend groß – zunächst: „Wir haben dann mit allen beteiligten Firmen gesprochen und waren uns schnell einig – auch

wenn der Lauf nicht wie geplant stattfinden konnte, sollten die Schüler und Schülerinnen ihren Acker bekommen!“, erklärte Urs Kaulard bei der Übergabe der gemeinsamen Spende, die die Teilnahme an der GemüseAckerdemie für die Sekundarschule Simmerath für ganze drei Jahre in Folge sichert.





**Förderpartner: Werhahn Stiftung**

Die Partnerschaft mit der Werhahn-Stiftung wächst und gedeiht wie das Gemüse auf unseren SchulÄckern! 2019 startete die regionale Zusammenarbeit mit der Förderung einer Schule in NRW. Die vielfältigen Erlebnisse der Schüler\*innen auf dem Acker inspirierten die Gesellschafterinnen und Gesellschafter der Wilh. Werhahn KG: Um die Ackerbegeisterung weiter zu verbreiten und noch mehr Schulen die Teilnahme am Bildungsprogramm zu ermöglichen, entstand die Idee einer „Wohnzimmerspende“. Mit Weihnachtsplätzchen, heißem Kakao und guter Laune kamen Interessierte mit uns in einer Video-Konferenz zusammen, um mehr von der GemüseAckerdemie zu erfahren. Es wurde nachgefragt, gestaunt, gelacht und stolz der wachsende Spendenstand gefeiert. Damit konnte sogar zwei weiteren Schulen in NRW die Teilnahme an der GemüseAckerdemie ermöglicht werden – und weitere sind in Planung!



Erweiterung des Schulgartens an zwei unserer AckerSchulen vergeben. Den Hauptpreis hat die Gesamtschule Höhscheid in Solingen gewonnen, die uns mit ihrem bunten Bewerbungsvideo und ihrem Wunsch von einem „Grünen Klassenzimmer“ überzeugt hat. In den Sommerferien haben dann alle angepackt: Schüler\*innen, Lehrkräfte und Expert\*innen von OBI haben das Gartengelände um Bänke und Hocker aus Baumstämmen, Sitzkissen, eine Outdoor-Tafel und vieles mehr erweitert. Den Unterricht künftig noch öfter draußen gestalten zu können, ist für die Schule, besonders in der durch Corona geprägten Zeit, eine große Bereicherung. Neben der finanziellen Unterstützung warten auch für das Jahr 2022 wieder wirkungsvolle Projekte mit OBI auf ihre Umsetzung.



**Hauptpartner:**

**OBI GmbH & Co. Deutschland KG**

Seit 2021 unterstützt OBI die GemüseAckerdemie als Hauptpartner und setzt sich mit uns für mehr Wertschätzung von Natur und Lebensmitteln ein. Zusammen mit OBI setzen wir wirkungsvolle Projekte um: So konnten wir gemeinsam im Rahmen eines Gewinnspiels eine

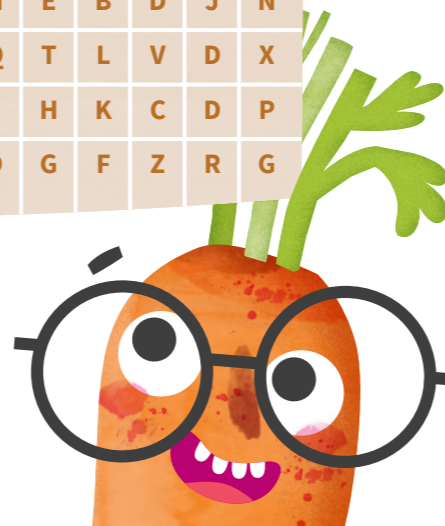


## Versteckte AckerTiere

In diesem Buchstabengitter haben sich zehn Tiere versteckt, die auf dem Acker vorkommen! Die Wörter können waagrecht, senkrecht oder von oben nach unten angeordnet sein. Findest du sie? Wenn du ein Tier gefunden hast,

kreise es mit einem Stift ein: Engerling, Blindschleiche, Tausendfüßler, Hornkäfer, Regenwurm, Wühlmaus, Schwalbenschwanz, Springschwanz, Feuerkäfer, Tigerschnegel.

P	M	X	S	G	K	M	A	D	I	E	N	G	E	R	L	I	N	G	P	K	B
L	F	F	Y	K	R	J	V	D	X	E	P	W	S	C	J	Z	R	I	P	P	C
P	D	S	L	L	E	H	T	M	S	D	Y	S	I	E	G	N	I	U	P	G	Q
O	I	T	L	X	G	R	Y	Q	T	J	X	C	D	T	I	D	D	L	J	P	V
D	W	I	T	Y	E	E	T	I	P	I	X	H	P	C	M	A	S	E	I	E	V
X	O	K	W	C	N	F	W	V	Q	A	S	W	S	I	J	E	S	G	S	M	S
Q	N	Q	S	Y	W	Ä	R	B	P	E	U	A	P	K	P	P	V	E	V	T	H
B	A	S	L	X	U	K	M	U	W	L	H	L	R	D	G	O	R	N	P	O	X
W	S	X	J	Q	R	R	I	B	Ü	S	G	B	I	T	D	W	T	H	Z	Q	O
D	H	H	Y	F	M	E	T	B	H	I	Y	E	N	C	J	Q	Z	C	P	P	D
T	O	J	K	Y	F	U	E	J	L	N	F	N	G	X	N	M	B	S	G	F	U
O	R	T	T	Z	U	E	W	Y	M	U	O	S	S	W	X	P	I	R	J	M	Z
C	N	X	L	H	Y	F	U	G	A	A	W	C	C	J	I	F	I	E	D	M	F
L	K	C	Y	Q	D	I	V	E	U	E	P	H	H	O	J	Q	J	G	M	O	D
H	Ä	Y	U	Y	S	N	H	T	S	C	J	W	W	I	I	Z	I	K	T	Q	
N	F	Z	K	B	K	X	Z	Q	T	U	C	A	A	D	H	S	B	T	P	M	D
N	E	N	E	R	O	V	K	D	K	W	Y	N	N	A	X	T	V	H	E	Y	J
T	R	U	W	U	S	E	Q	E	P	E	T	Z	Z	G	J	U	P	R	C	S	D
Q	Y	U	L	B	L	I	N	D	S	C	H	L	E	I	C	H	E	B	D	J	N
M	T	A	U	S	E	N	D	F	Ü	S	S	L	E	R	X	Q	T	L	V	D	X
X	H	P	X	N	B	P	M	N	W	F	S	L	E	H	D	J	H	K	C	D	P
M	G	C	C	V	J	Y	A	H	D	S	F	S	A	D	U	D	G	F	Z	R	G



## Methodische Hinweise zur Erhebung der Wirkung bei Schüler\*innen

- a Generiert aus einer Vorher-Nachher Erhebung 2021 mit circa 150 teilnehmenden Schüler\*innen.
- b Generiert aus Elternumfrage 2021 mit 160 teilnehmenden Eltern.
- c Nach 68 Prozent der Elternteile, generiert aus Elternumfrage 2021 mit 160 teilnehmenden Eltern.
- d Die Anbaupläne der Schulen variieren je nach Standort und Jahr, sodass nicht überall die gleiche Gemüseauswahl angebaut wird. Der Anteil von 40–35 Prozent der Schüler\*innen, die Palmkohl, Mangold und Sojabohnen auch nach der Teilnahme an der GemüseAckerdemie nicht kennen, liegt vermutlich zum Teil daran, dass diese Arten nicht angebaut wurden. Generiert aus Vorher-Nachher-Erhebung 2021 mit ca. 150 teilnehmenden Schüler\*innen.



# Quellen

- 1 Brämer, R. & Koll, H., (2021). 8. Jugendreport Natur 2021 – Natur auf Distanz. <https://is.gd/qcomPJ>
- 2 Heseke, H. (2018). Schlussbericht für das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL): Ernährungsbezogene Bildungsarbeit in Kitas und Schulen. <https://is.gd/YU8ZZS>
- 3 Schmidt, T., Schnieder, F., Leverenz, D. & Hafner, G. (2019). Lebensmittelabfälle in Deutschland – Baseline 2015. <https://is.gd/f44tUs>
- 4 Hübsch, H., Adlwarth, W. (2017). Systematische Erfassung von Lebensmittelabfällen der privaten Haushalte in Deutschland. <https://is.gd/Hgyb48>
- 5 Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2020). Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten. <https://is.gd/SXfNh2>
- 6 Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (2021). Boden in Gefahr: Erosion in der Landwirtschaft. <https://is.gd/bUO5Me>
- 7 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (2020). Nitratbericht 2020. <https://is.gd/RSiGcN>
- 8 Heinrich Böll Stiftung, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Le Monde Diplomatique (2020). Insektenatlas: Daten und Fakten über Nütz- und Schädlinge in der Landwirtschaft. <https://is.gd/HsKVSK>
- 9 Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2020). Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten. <https://is.gd/SXfNh2>
- 10 von Koerber, K. (2014). Fünf Dimensionen der Nachhaltigen Ernährung und weiterentwickelte Grundsätze – Ein Update. Ernährung im Fokus, 14 (9), 260–266.
- 11 Krug, S., Finger, J. D., Lange, C., Richter A. & Mensink, G. B. M. (2018). KiGGS Welle 2 – Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen, Journal of Health Monitoring, 3 (2), 3–22.
- 12 Schienkiewitz, A., Brettschneider, A.K., Damerow, S. & Schaffrath Rosario, A. (2018). Übergewicht und Adipositas im Kindes- und Jugendalter in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. Journal of Health Monitoring, 3 (1), 16–23.
- 13 World Health Organization (2016). Report of the Commission on ending child obesity. <https://is.gd/oJqiaS>
- 14 Bartsch, S., Büning-Fesel, M., Cremer, M., Heindl, I., Lambeck, A., Lührmann, P., Oepping, A., Rademacher, C. & Schulz-Greve, S. (2013). Ernährungsbildung – Standort und Perspektiven. Position der Fachgruppe Ernährungsbildung der DGE. Ernährungsumschau, 2, M84-M95.
- 15 Krug, S., Finger, J. D., Lange, C., Richter A. & Mensink, G. B. M. (2018). KiGGS Welle 2 – Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen, Journal of Health Monitoring, 3 (2), 3–22.
- 16 Waskow, F., Blumenthal, A., Eberle, U. & von Borstel, T. (2016). Situationsanalyse zu Lebensmittelverlusten im Einzelhandel, der Außer-Haus-Verpflegung sowie in privaten Haushalten und zum Verbraucherverhalten (SAVE). <https://is.gd/RBrRpE>
- 17 Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2020). Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten. <https://is.gd/SXfNh2>
- 18 Ebd.
- 19 Otto, S. & Pensini, P. (2017). Nature-based environmental education of children: Environmental knowledge and connectedness to nature, together, are related to ecological behaviour. Global Environmental Change, 47, 88–94.
- 20 Krug, S., Finger, J. D., Lange, C., Richter A. & Mensink, G. B. M. (2018). KiGGS Welle 2 – Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen, Journal of Health Monitoring, 3 (2), 3–22.
- 21 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2019). Deutschland, wie es isst: Der BMEL-Ernährungsreport 2019. <https://is.gd/loFOHM>
- 22 Schmidt, T., Schnieder, F., Leverenz, D. & Hafner, G. (2019). Lebensmittelabfälle in Deutschland – Baseline 2015. <https://is.gd/f44tUs>
- 23 FAO (2011). Global Food Losses and Food Waste - Extent, causes and prevention. Food and Agricultural Organization of the United Nations (FAO), Rome. <https://is.gd/4a8rbK>
- 24 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2017). Deutschland, wie es isst: Der BMEL Ernährungsreport. <https://is.gd/5tnXI5>
- 25 Waskow, F., Blumenthal, A., Eberle, U. & von Borstel, T. (2016). Situationsanalyse zu Lebensmittelverlusten im Einzelhandel, der Außer-Haus-Verpflegung sowie in privaten Haushalten und zum Verbraucherverhalten (SAVE). <https://is.gd/RBrRpE>
- 26 Klug, S. (2019). Veränderung von Naturverbundenheit und Wertschätzung von Gemüse durch die GemüseAckerdemie. [Masterarbeit, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg]. Acker e. V. <https://is.gd/pV4KeQ>
- 27 Drügemöller, N. (2017). Wissenszuwachs und Einstellungsveränderung von Kindern durch die Teilnahme am Bildungsprogramm „GemüseAckerdemie“. [Masterarbeit, Universität Kassel]. Acker e. V. <https://is.gd/qROrzq>

**Mehr Informationen zu unseren Erhebungsmethoden und den Wirkungszahlen über die Jahre findet ihr in unserem Methodenpapier auf [www.ackerwirkung.de](http://www.ackerwirkung.de)**

# Impressum

© 2022 Acker e. V.

Bessemerstraße 2 – 14  
12103 Berlin

## Vertreten durch

Dr. Christoph Schmitz, Julia Krebs  
Alle Rechte vorbehalten.

## Kontakt

info@acker.co

## Web

www.acker.co | www.gemueseackerdemie.de | www.ackerwirkung.de

## Spendenkonto

GLS Bank  
IBAN: DE03 4306 0967 1165 9396 00  
BIC: GENODEM1GLS

## Autorinnen

Franziska Lutz, Lena Hetzer, Dr. Sina Muster, Acker e. V.

## Lektorat

Ronja Auerbacher, Acker e. V.

## Zitation

Acker e. V. (Hrsg.) (2022): Wirkungsbericht GemüseAckerdemie 2021. Berlin: Acker e. V.

## Unterstützung durch

Das gesamte Team von Acker e. V.

## Grafik

Grafik/Layout: 6grad51 und Acker e. V.  
Illustration: Karin Lubenau, Acker e. V.

## Bildnachweise

Alle Bilder in dieser Broschüre stammen von Acker e. V. bis auf folgende Ausnahmen:

S. 08: Nadine Stenzel Photography; S. 13: Alex Schmidt; S. 16: Nadine Stenzel Photography; S. 25: Nadine Stenzel Photography; S. 26 oben links und unten rechts: Nadine Stenzel Photography, oben rechts und unten links: Alex Schmidt; S. 29: Tobias Krell; S. 30 und 31: Claudia Günther Fotografie; S. 32: Nadine Stenzel Photography; S. 35 oben, Mitte rechts und unten links: Nadine Stenzel Photography, Mitte links und unten rechts: KFW Bankengruppe/Thorsten Futh; S. 39: Alex Schmidt; S. 52: Nadine Stenzel Photography; S. 55 oben: Katharina Kühnel, Mitte und unten: Nadine Stenzel Photography; S. 56: Nadine Stenzel Photography; S. 60 links: AOK, 2. von links: Aqtivator, 2. von rechts: OBI GmbH & Co. Deutschland KG, rechts: Deutsche Postcode Lotterie; S. 61: Nordeifeler BusinessRun GbR; S. 62 links: Rheinische Post/Georg Salzburg, rechts: OBI GmbH & Co. Deutschland KG; S. 63 oben links: Katharina Kühnel, oben rechts und unten links: Alex Schmidt, Mitte und unten rechts: Nadine Stenzel Photography; S. 65: Alex Schmidt. Die Kartendarstellung auf S. 27 wurde mit dem Programm QGIS (Version 3.24.1.) erstellt.

## Urheberrecht

Der vorliegende Wirkungsbericht ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ohne Zustimmung des Acker e. V. ist unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung und öffentliche Zugänglichmachung.

## Wir bedanken uns bei den AckerCoaches, AckerBuddys und AckerMentor\*innen 2021

Danke an unsere AckerCoaches, die uns in den Regionen als Expert\*innen im Gemüseanbau zur Seite stehen. Mit ihrer tatkräftigen Unterstützung ist es uns möglich, unsere zahlreichen Lernorte zu betreuen. Außerdem geht ein großer Dank an unsere ehrenamtlichen AckerMentor\*innen und AckerBuddys, die den Pädagog\*innen und den Kindern bei den AckerStunden motiviert und engagiert zur Seite stehen.

## PARTNER:



## AUSZEICHNUNGEN:



**gemüseackerdemie.de**